Abendpost

1 Cent. — Chicago, Montag, den 4. Januar 1892. — 5 Uhr-Ausgabe. — 4. Jahrgang. — No. 2.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der United Preß.)

Inland.

Bäckerei-Dynamitexplosion.

St. Louis, 4. Jan. Ein Donnerkrach wie von einer Artilleriesalve erschütterte heute früh um 6¾ Uhr den Geschäftstheil der Stadt. Tausende wurden gewaltsam aus ihrem Schlaf gerüttelt und Manche dachten im ersten Augenblick an ein großes Erdbeben.

Die Erschütterung ging vom Hintergrunde des Gebäudes No. 301 Süd Vierte Str. aus, wo sich die Bäckerei von H. J. Miller befindet — oder vielmehr befand.

Einer der Angestellten, Frank Bach, hatte soeben aufgemacht und traf Vorbereitungen für sein Tagewerk, als sich die Explosion ereignete und ihn mit großer Wucht zu Boden schleuderte, zwischen Holz- und Glastrümmer, Mörtel und umherfliegenden Backsteinen.

Bewußtlos und aus zahllosen kleinen Wunden blutend, lag er da, bis ihn der Patrolpolizist Goetz fand. Es scheint, daß Jemand von dem vorbeilaufenden kleinen Gäßchen aus eine Dynamitpatrone unter ein Fenster legte und anzündete, und man bringt die Geschichte sogar mit einem Bäckerstrike in Verbindung, der schon vor etwa 3 Jahren hierorts organisirt wurde. Bei Miller sollen nur Nicht-Unionisten gearbeitet haben.

Der Gouverneursstreit von Nebraska.

Washington, D. C., 4. Jan. Schon seit einigen Tagen munkelt man davon, daß in dem vielbesprochenen Nebraskaer Gouverneursstreit zwischen Boyd und Thayer das Bundesobergericht mit 6 gegen 3 Stimmen zugunsten Boyds entschieden habe. Obwohl man noch in diesem Augenblick nichts Gewisses darüber weiß, ist es doch wahrscheinlich, daß eine solche Entscheidung erfolgen wird. Der Vorsitzer des Bundesobergerichts soll übrigens höchst aufgebracht sein über die vorzeitige Verbreitung der Nachricht und die schuldige Person zu verfolgen beabsichtigen.

Später: Das Bundesobergericht hat heute noch keine Entscheidung in obigem Streitfall abgegeben, und die Angabe, daß in aller Stille ein Beschluß mit 6 gegen 3 Stimmen erfolgt sei, ist jedenfalls nicht zutreffend, — denn es waren überhaupt nur 8 Richter anwesend, als die Plaidoyers in dieser Angelegenheit erfolgten. Der neunte, Bradley, war wegen Unwohlseins nicht zugegen.

Bahnunglück.

Alexandria, La., 4. Jan. Gestern Abend rannte ein westwärts bestimmter Passagierzug auf der Texas- & Pacific-Bahn etwa eine halbe Meile unterhalb Bunkie Parish über zwei von „Feuerwasser" betrunkene Indianer, welche Beide tödtlich verletzt wurden. Die Insassen des Zuges kamen mit heiler Haut davon.

Boycott über ein Theater.

St. Louis, 4. Jan. Der Gewerkschaftenbund beschloß in einer gestern Abend stattgefundenen Versammlung, 5000 Boycott-Placate zu verbreiten, worin die Bevölkerung vor dem Besuch des „Olympic Theatre" gewarnt wird, da die Direction sich geweigert habe, die Gagen-Scala der „St. Louis Theatrical Brotherhood" zu unterzeichnen.

Angekommene Dampfer.

New York: Suevia von Hamburg; Zaandam und Brand von Rotterdam; Rhynland von Antwerpen; Prins Willem II. von Amsterdam.

Philadelphia: Michigan von Liverpool.

Liverpool: Etruria und Wyoming von New York; Bostonian von Boston.

London: Rugia von New York nach Hamburg, in Sicht.

Queenstown: Lord Clive von Philadelphia.

Antwerpen: Friesland und Illinois von New York.

Bremen: Ems von New York.

Kurz nach der Abfahrt von Antwerpen nach New York stieß der Dampfer „Noordland" mit dem Vollschiff „Schillwall" zusammen, das, mit Salpeter beladen, auf der Fahrt von Chile nach Antwerpen bestimmt war. „Schillwall" ging unter, doch wurden die Insassen gerettet. „Noordland" trug schwere Beschädigungen davon und beeilte sich, Flushing zu erreichen, wo jetzt die Reparaturen erfolgen. (Aus anderer Quelle verlautet, daß doch 12—15 der Insassen des untergegangenen Schiffs umgekommen seien.)

Wetterbericht.

Für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Illinois: Leichtes Schneegestöber im Osten: schön im Westen; ein wenig wärmer; Westwinde.

Telegraphische Notizen.

— Sonntagabend brannte in Brooklyn, N. Y., der Getreidespeicher von Pinto & Söhne nieder, und der Verlust beläuft sich auf $160,000.

— In der Frauen-Hochschule zu Spartansburg, Ga., brach ein mitternächtliches Feuer aus, welches einen Verlust von etwa $60,000 verursachte. Sämmtliche 75 Schülerinnen wurden gerettet.

— Durch Entzündung von Erdöl in der Kanne entstand in dem Logirhause der Frau Kate Jacobs zu Hanford, Cal., eine Feuersbrunst, bei welcher 4 Personen umkamen, und 6 schwer verletzt wurden.

Ausland.

Der russische Bär.

Berlin, 4. Jan. Berichte über unerfreuliche Vorkommnisse an der deutsch-russischen Grenze laufen hier fast tagtäglich ein, und manche dieser Vorgänge bieten mehr als genügende Veranlassung zu diplomatischem Einschreiten. Eine Anzahl junger Burschen von der deutschen Seite der Grenze gerieth unweit der Grenzstation Scharleg mitten auf einer Brücke in Streit mit russischen Zollwächtern. Einer der jungen Deutschen zog seinen Revolver und feuerte, schoß aber nur „ein Loch in die Natur" und beabsichtigte wahrscheinlich nichts Ernstes; daraufhin gaben die Zollwächter sofort eine Salve auf den ganzen Haufen ab, und zwei der Deutschen wurden getödtet und mehrere andere verwundet; die Uebrigen flohen, und einer sprang in seiner Verzweiflung von der Brücke in die Brinitza hinab. Der deutsche Botschafter in St. Petersburg hat im Auftrag der deutschen Regierung Beschwerde in dieser Angelegenheit geführt, doch hat die russische Regierung — wie in vielen anderen Fällen — einfach erwidert, die Deutschen seien die Angreifer gewesen, und von Genugthuung könne daher keine Rede sein. Solche Geschichten geben natürlich immer wieder den Kriegsgerüchten, die auch im Tumel der Feiertage nicht zur Ruhe gekommen sind, neue Nahrung. — Vorige Woche war auch die Kunde verbreitet, die Russen hätten einen preußischen Spion gehängt, welcher an der Grenze von ihnen abgefaßt worden sei; indeß ist diese Nachricht noch unbestätigt.

Auf die Truppenbewegungen in Rußland hat das Winterwetter so gut wie gar keinen Einfluß gehabt. Aus dem Kaukasus allein sind 20,000 Mann zur Verstärkung der Truppen an der russisch-deutschen Grenze eingetroffen, und zu gleichem Zwecke 30,000 Mann von Kiew und Odessa. Ungefähr ebensoviele wurden nach der österreichischen Grenze beordert. Auch an die russisch-rumänische Grenze wird auffallend viel Cavallerie und Artillerie geschoben, und sogar schweres Belagerungsgeschütz ist dorthin gebracht worden.

Nachspiel einer Bankerottsensation.

Berlin, 4. Jan. Nachträglich hört man, daß die eigentliche Ursache oder Veranlassung des großen Bankerotts von Friedländer & Sommerfeld dahier ein deutscher Officier gewesen sei, welcher in türkische Dienste übertrat und daselbst den Namen Steffin Pascha führt. Derselbe soll die Bankfirma benachrichtigt haben, daß er die bei ihr hinterlegte halbe Million zurückzuziehen wünsche. Die Firma hatte es nicht sehr eilig mit der Herausgabe des Geldes; der Officier drohte nun, sich an die Gerichte zu wenden, — worauf die Firma einen Theil der von Steffin Pascha hinterlegten Actien verpfändete und aus dem Erlös eine kleine Summe an ihn ausbezahlte.

Spanien und Deutschland.

Berlin, 4. Jan. Gegenwärtig sondirt Spanien die deutsche Regierung betreffs ihrer Haltung für den Fall, daß die französischen Truppen in Morokko eindringen sollten. Der Reichskanzler Caprivi soll diese Gelegenheit für günstig halten, Spanien zum Anschluß an den Dreibund zu veranlassen. Im Kriegsfalle namentlich wäre dies nicht gering zu veranschlagen; denn wenn Spanien dann zum Dreibund gehörte, würde Frankreich etwa 100,000 Mann zur Sicherung der Pyrrhenäenpässe bedürfen.

Wißmann krank und ärgerlich.

Berlin, 4. Jan. Noch immer weilt Baron v. Wißmann in Cairo, Egypten, und es ist keine Besserung in seinem körperlichen Leiden eingetreten. Er hat „viele Eisen im Feuer liegen," kann aber nicht sagen, wann er zu seinem afrikanischen Commando oder hierher zurückkehren wird können. Des Weiteren klagt er sehr darüber, daß es für ihn viel schwieriger, als für die Engländer sei, Sudanesen anzuwerben, und daß offenbar eine eifersüchtige Macht ihm alles Mögliche in den Weg lege.

Posens neuer Erzbischof.

Berlin, 4. Jan. Am 17. d. Mts. soll Stablewsky im Dome zu Gnesen als katholischer Erzbischof und Primas der Provinz Posen inthronirt werden, wobei Fürstbischof Kopp von Breslau die Ceremonien leiten wird. Die polnischen Katholiken haben in einer Adresse an Papst Leo demselben ihren Dank dafür ausgesprochen, daß er einen Mann ihrer Nationalität in dieses Amt gesetzt habe.

Deutschlands Bevölkerung.

Berlin, 4. Jan. Dem Census von December 1891 zufolge beträgt die Bevölkerungszahl des deutschen Reiches, mit Ausschluß von Helgoland, 49,426,384; es hätte darnach in den letzten 5 Jahren eine Zunahme um 2,570,680 stattgefunden.

Preußen hat 29,955,281 Einwohner (Zunahme um 1,636,811), Berlin 1,578,794 (Zunahme um 263,507), Elsaß-Lothringen 1,603,506 (Zunahme um 39,161).

Marmorlager entdeckt.

Coburg, 4. Jan. Bei Rodach in Sachsen-Coburg-Gotha ist ein Lager schwarzen Marmors entdeckt worden, dessen Werth sich in die Millionen beläuft.

Einbrecher in der Luther-Kirche.

Wittenberg, 4. Jan. Die Luther-Kirche wurde von Einbrechern heimgesucht, welche eine Menge werthvoller Gegenstände raubten, darunter auch manche Luther-Gedenkstücke.

Prinz Hohenlohes Begräbniß.

London, 4. Jan. Der Prinz von Wales und der Herzog von Connaught wohnten heute der Leichenfeier für Prinz Victor Ferdinand von Hohenlohe bei, den Neffen der Königin Victoria, welcher am letzten Tag des alten Jahres am Kehlkopfkrebs, verschlimmert durch die Grippe, starb.

Der deutsche Kaiser, die Kaiserin Friedrich und viele andere fürstliche Personen waren bei der Feier vertreten.

Telegraphische Notizen.

— Der bekannte belgische Nationalökonom und politische Schriftsteller Emil de Laveleye ist gestorben.

— Nach Berichten aus Sachsen sind daselbst infolge der Grippe 17 Personen irrsinnig geworden.

— Zwei der socialistischen Schulen in Berlin sind neuerdings geschlossen worden, weil es an den zu ihrer Fortsetzung nöthigen Mitteln fehlte.

— Aus Budapest wird gemeldet: Der Kassirer der hiesigen Nationalsparbank, Tinfeich, beschwindelte die Bank um mehr als 100,000 Gulden, und als seine Betrügereien entdeckt wurden, erschoß er sich.

— Es wird als ein schlimmes Zeichen angesehen, daß Kaiser Wilhelm bei den Neujahrsempfängen in Berlin zwar nicht von Krieg sprach, aber ebenso wenig das Wort Frieden auch nur ein einziges Mal in den Mund nahm.

— Die Abwesenheit der bayrischen Prinzen Leopold und Arnulf beim Neujahrsempfang am Hofe zu Berlin wurde von mancher Seite auf ein Zerwürfniß mit dem Kaiser zurückgeführt. Thatsächlich aber blieben die Prinzen einfach auf Grund eines Uebereinkommens mit dem Kaiser weg.

— Zwischen Deutschland und Oesterreich-Ungarn wurde ein Uebereinkommen abgeschlossen, wonach die unter dem Namen „Vereinsthaler" bekannten, aus dem früheren deutsch-österreichischen Münzverein stammenden Silbermünzen aus dem Verkehr zurückgezogen und zu Barren eingeschmolzen werden, welche auf den Londoner Silbermarkt kommen.

— Bei einem Theil der deutschen Bevölkerung soll Mißstimmung darüber herrschen, daß die deutsche Regierung der zögernden und vorsichtigen Haltung Englands, in Sachen der Fremdenmißhandlungen in China, beistimmt; man ist nämlich in jenen Kreisen der Ansicht, daß es für Deutschland sehr vortheilhaft sein würde, wenn China, England, Frankreich und Rußland einander in die Haare geriethen.

— Eine Depesche aus St. Petersburg theilt mit: Der amerikanische Gesandte Charles Emory Smith hat dem Pfarrer Francis, von der hiesigen anglo-amerikanischen Kirche, eine bedeutende, von den Amerikanern aufgebrachte Summe für die russischen Nothleidenden übergeben. Eine einzige jüdische Gemeinde in San Francisco steuerte dazu $1400 bei.

— Schaurige Mittheilungen über die Noth in den russischen Hungerbezirken machte ein in St. Petersburg weilender Gutsbesitzer. Er sagte, die Leute seien gezwungen, Thüren und Fensterrahmen als Brennmaterial zu benutzen und mit Dachschindeln das wenige noch übrig gebliebene Vieh vor dem Verhungern zu bewahren, und der scheußliche Mischmasch, den die Leute als Nahrungsmittel zu sich nehmen, verursache schreckliche Krankheiten aller Art, von denen Alt und Jung dahingerafft würden.

— Zu spät ist Frankreich mit seinen Versuchen gekommen, durch Handelsverträge mit verschiedenen europäischen Staaten dem Zollverein des Dreibundes ein Paroli zu bieten; die diesbezüglichen Verhandlungen haben zu keinem anderen Ergebniß geführt, als zu einem Uebereinkommen mit Griechenland und Dänemark, wonach diese beiden Verbündeten Rußlands, als Entgelt für die Zugeständnisse an Frankreich, die französischen Minimalzoll-Bestimmungen genießen.

— Zu Saybrook, 20 Meilen östlich von Bloomington, Ill., brach ein Feuer aus, welches thatsächlich die ganze Ortschaft in Asche legte. Der Verlust beträgt etwa $100,000, und die Versicherung ist nur unbedeutend.

— Posträuber hielten in der Nähe der Idaho-Eisenbahn eine Postkutsche an, wobei Juwelen im Betrage von $6000, welche einem Chicagoer Geschäftshause gehörten, sowie $100 in Baar geraubt wurden.

— Im ganzen Nordwesten herrschte Ausgangs der Woche grimmige Kälte, und die meisten Bahnzüge verspäteten sich bedeutend; auch war der Froststurm die indirecte Ursache mehrerer kleiner Bahnunfälle. In Wisconsin und anderwärts sank das Thermometer da und dort auf 4 Grad unter Null.

— Nashville, Tenn., wurde Ende der Woche von einer großen Feuersbrunst heimgesucht, welche einen Gesammtschaden von beinahe einer halben Million Dollars anrichtete. Drei farbige Mitglieder der Feuerwehr kamen durch den Einsturz mehrerer Stockwerke um's Leben.

— Der Finanzkaiser Jay Gould hat schon wieder Drohbriefe erhalten; Verfasser derselben soll ein gebildeter Deutscher sein, welcher mit dem Lebenslauf Goulds ziemlich gut bekannt ist, und dessen Vater und Mutter, zur Zeit als Jay Gould und Jim Fisk noch die gemeinschaftlichen Besitzer der Erie-Bahn waren, bei einem Bahnunfall verletzt wurden.

Enttäuschte Erben.

Eine wichtige Entscheidung des Richter Blodgett.

In einem Erbschaftsstreit zwischen Jacob und Jeremiah Harmon einerseits und den Vollstreckern des Testamentes ihres verstorbenen Onkels Jacob Harmon anderseits gab heute Richter Blodgett eine Entscheidung zu Ungunsten der Verklagten ab, welche in weiten Kreisen Interesse erregen dürfte.

Jacob Harmon war ein reicher Sonderling, welcher außer anderem Eigenthum auch einen Land-Compler von ca. 3000 Acres besaß. Dieses Land liegt theils im Iroquois County, Ill., theils in Wabash County, Ind. Im Jahre 1884 rief Harmon seine beiden Neffen zusammen und schloß mit ihnen einen Vertrag, laut welchem sie ihm für das Land eine gewisse Rente zahlen und nach seinem Tode davon Besitz ergreifen sollten. Einige Jahre darauf ließ Harmon die Neffen wieder zu sich kommen. Diesmal machte er einen weiteren Vertrag mit ihnen, dahingehend, daß es ihm freistehen sollte, zu einer ihm beliebigen Zeit von dem Lande wieder vollen Besitz zu ergreifen.

Bei diesem Vertrage blieb es, und nach einigen weiteren Jahren starb Harmon. Zur großen Ueberraschung der Neffen fand sich ein Testament vor, laut welchem sie von dem vorhandenen Grundeigenthum nicht mehr als 600 Acres erhielten. Dafür hatten sie pro Jahr und Acre eine Steuer von 25 Cents an eine New Yorker Bibel-Gesellschaft zu entrichten. Den Rest des Vermögens bestimmte das Testament theils für andere Verwandte des Erblassers, theils für das „Wabash College" in Indiana.

Die enttäuschten Erben fochten das Testament an, wobei sie sich auf den ersterwähnten Vertrag stützten. Richter Blodgett hielt sich jedoch an den zweiten und erklärte, daß durch diesen der erstere aufgehoben worden sei. Harmon habe bei seinem Tode volles Verfügungsrecht über sein Vermögen gehabt.

Hilfe für Soldaten-Wittwen.

Ein aus Mitgliedern der „Veteran's Relief and Industrial Association" bestehendes Comite besuchte gestern Nachmittag das Armenhaus, um nach dort untergebrachten Veteranen und deren Wittwen zu sehen.

Die Herren fanden einen einzigen Veteranen, Namens B. N. Hill, welcher mit seiner total erblindeten Frau im Armenhause untergebracht ist. Der alte Krieger lehnte das Anerbieten, ihn im Soldaten-Heim unterzubringen, mit dem Hinweise auf seine hilflose Frau, die er nicht verlassen könne und wolle, ab.

In der Frauen-Abtheilung befinden sich dreizehn Wittwen alter Soldaten. Nur eine von ihnen bezieht eine Pension und diese ist mit $4 per Monat schmal genug bemessen. Das Comite ist bemüht, den alten, meist erblindeten und verkrüppelten Frauen ausgiebige Hilfe zu schaffen. Wenn sonst nichts geschehen kann, wird die „Veteran's Relief and Industrial Association" sie aus dem Armenhause nehmen und anderweitig für sie sorgen.

Noch immer kein Geld.

Wenn die meisten der städtischen Polizisten nicht arme Teufel wären, welche ihren verdienten Lohn ebenso nöthig brauchen, als der ärmste Arbeiter, könnte man den einfältigen Streit zwischen den städtischen Beamten, welcher sich um die Uebertragung des nöthigen Geldes aus dem einen Fond in den anderen entsponnen hat, ergötzlich finden. Dieser Streit wird heute Abend den Stadtrath beschäftigen. Der Mayor, der Comptroller und einige Advokaten waren heute Vormittag beisammen, um zum so und so vielten Male zu berathen, wie man den Schatzmeister Kiolbassa zwingen könnte, das nöthige Geld herzugeben. Das Resultat der Berathung war, daß Ald. Madden es übernahm, heute Abend eine diesbezügliche Ordinanz im Stadtrath einzubringen, welche wahrscheinlich passiren, vom Mayor unterzeichnet werden und sofort Gesetzeskraft erlangen wird.

— Unweit Albuquerque, N. Mex., ereignete sich auf der Atlantic- & Pacific-Bahn am Sonntag eine Zugentgleisung, wobei 5 Wagen und die Locomotive in den Rio Grande stürzten und 3 Angestellte umkamen, resp. tödtlich verletzt wurden.

— In einem Gefecht zwischen amerikanischen Bundestruppen und einer von ihnen überraschten, kleinen Abtheilung mexicanischer Revolutionäre wurde ein Officier der Letzteren gefangen genommen und zwei Geschütze, Munition und wichtige Papiere erbeutet. — Das Gerücht, daß der mexicanische General Garcia von seinen eigenen Soldaten ermordet worden sei, wird wieder dementirt. Im Uebrigen scheint der mexicanische Aufstand noch sehr lebenskräftig zu sein.

— Der in Denver, Col., verhandelte Criminalproceß gegen Dr. Graves wegen Ermordung der Wittwe Barnbay von Providence, R. I., (mittels vergifteten Whiskys, welcher ihr in einer Flasche aus dem Osten zuging) endete Samstag Nacht um 10 Uhr damit, daß der Angeklagte des Mordes im ersten Grade schuldig gesprochen wurde. Dr. Graves war Hausarzt und als solcher auch längere Zeit Reisebegleiter der Barnbay gewesen, und sie hatte ihm in ihrem Testament $25,000 ausgesetzt. Der Proceß erregte in anglo-amerikanischen Kreisen großes Aufsehen.

Eine Engelfabrik.

Schwere Anschuldigungen gegen Fräulein Annie Jackson.

Polizeiliche Maßnahmen.

In der Calumet Ave. steht ein schmuckes Häuschen, das die Nummer 2812 trägt und mit seinen grünen Läden, seiner zierlichen Veranda und seinen schneeweißen, durchbrochenen Gardinen einen überaus anheimelnden Eindruck macht. Und gerade diese so friedlich und freundlich ausschauende Villa soll der Schauplatz scheußlicher Verbrechen gewesen sein. Ein junges, üppiges Weib soll hier unglückliche, armselige, kleine Wesen, deren Dasein pflichtvergessenen Eltern zur Last war, kalten Blutes hingemordet haben.

Nicht Messer und Strick, sondern Mittel, welche die Menschenbrust empören — Hunger und Noth — sollen hier zur Beseitigung dieser unschuldigen Zeugen der Sünde ihrer Eltern angewendet worden sein.

In wie weit sich diese schrecklichen Anklagen in ihrem vollen Umfange bewahrheiten werden, läßt sich heute noch nicht bestimmen, Thatsache ist, daß die Bewohnerin der Villa, Fräulein Annie Hanson, und ihre Kostgängerinnen, Amelie und Fanny Brown, sowie Mary Gemill, verhaftet worden sind. Die Erstgenannte als Angeklagte, die übrigen als Zeuginnen.

Ein gerichtliches Verhör hat bis dato nicht stattgefunden, weil Lieutenant Healy von der Cottage Grove Ave. Polizeistation mit seinem Beweismaterial nicht früher vor die Oeffentlichkeit treten will, bis die gerichtliche Leichenschau über einen Säugling abgehalten ist, welcher vor der Wohnung des Herrn Unger, No. 2443 Prairie Ave., gefunden und dem St. Vincenz-Hospital übergeben wurde, wo er an den Folgen der Erkältung und Entkräftung sein junges Leben aushauchte.

Die Polizei behauptet, daß das Kind von der Hanson ausgesetzt worden und daß dessen Mutter eines der verhafteten Frauenzimmer „Fannie Brown" sei.

Eine unseren Lesern bekannte Thatsache ist es, daß in der Nähe des genannten Häuschens während der letzten sechs Monate eine auffallend große Anzahl Kinderleichen und ausgesetzte Säuglinge gefunden wurden. Die Polizei stand Anfangs rathlos dem abscheulichen Factum gegenüber; brachte indeß kürzlich in Erfahrung, daß Annie Hanson eine private Aufnahmeanstalt für „unbequeme Säuglinge" errichtet habe.

Die sämmtlichen „Kinderfunde" hatten im Umkreise von nicht mehr als einer halben Meile von Frl. Hansons-Etablissement stattgefunden und so lag denn der schreckliche Verdacht nahe, daß das blühende junge Weib die Urheberin unmenschlicher Verbrechen sei. Beobachtungen bestätigten den furchtbaren Verdacht und so fand denn gestern eine polizeiliche Durchsuchung der Villa und die Verhaftung der Bewohnerinnen statt.

Der Befund rechtfertigte augenscheinlich eine strenge Maßnahme. Bei der Hanson wurden einige kleine Würmchen, deren abgehärmte Gesichtchen nur zu deutlich Zeugniß davon gaben, daß ihr Leben auf dieser Welt unerwünscht und ihre Tage gezählt seien, in einem 9 bei 6 Fuß großen Raume, und mit ihnen zwei „Mütter" angetroffen.

Beide der letzteren behaupten, verheirathet zu sein, indeß von ihren Männern getrennt zu leben. Das mag wahr oder unwahr sein, die Namen sind jedenfalls fingirt, denn wie Nachbarn, die dem Treiben der Hanson einige Aufmerksamkeit schenkten, behaupten, sollen alle Weiber und Mädchen, welche Kinder in das Haus gebracht haben, Brown geheißen haben oder wenigstens so angeredet worden sein.

Auf die vielen im Publikum cursirenden Gerüchte wollen wir heute absichtlich nicht eingehen, da bei demselben doch mehr oder weniger Phantasie und Vermuthung eine Rolle spielen. Thatsache ist indeß, daß Lieutenant Healey erklärte, daß seiner Ansicht nach zwei Aerzte in den schmachvollen Handel verwickelt sein sollen, deren Verhaftung noch heute erfolgen dürfte.

Abgewiesen.

George Edmanson, Ex-Präsident des County-Rathes erlitt heute vor Richter Blodgett eine gesalzene Niederlage. Er hatte vor einigen Jahren mit einem seiner Arbeiter, Namens Best, der besonders Geschäftstalent besaß, das Uebereinkommen getroffen, ihm einen gewissen Prozentsatz des Reinertrages seines Austern-Geschäftes zukommen zu lassen.

Best ließ einen Theil der ihm zukommenden Gelder im Geschäft und als es später zwischen ihm und Edmanson zu Meinungsverschiedenheiten kam, weigerte sich letzterer, zu zahlen. Eine Klage von Seiten Best's war die Folge und resultirte in einem Ausgleich, nach welchem der Kläger $3935 erhielt.

Später reichte Edmonson ein Gesuch um Wiederaufnahme des Verfahrens ein, da, wie er behauptete, ihm bei jenem Ausgleich ein Dokument zur Unterzeichnung vorgelegt worden sei, dessen Inhalt er nicht gekannt habe. Er habe unterzeichnet und dann zahlen müssen. Dieses letztere Gesuch war es, welches Richter Blodgett heute abwies, indem er bemerkte, daß, falls Edmonson zu viel gezahlt habe, es seine eigene Schuld sei.

* Edward Hurley, ein Stallknecht, ist heute im County-Hospitale an den Folgen eines Hufschlages gestorben, welchen er am 25. v. Mts. erhalten hat.

Falsches Mord-Gerücht.

Der Milchhändler Olson erstickt und nicht ermordet.

Die heutigen englischen Mittagblätter bringen eine ausführliche Schilderung eines an Charles Olson, No. 5118 Atlantic Str., angeblich verübten Mordes. Wie an anderer Stelle d. Bl. berichtet wird, wurde Olson gestern Abend todt in seinem brennenden Hause aufgefunden. Als nun heute die Leiche im Leichenbestattungs-Etablissement No. 748 43. Str., entkleidet wurde, fand man an deren Rücken mehrere tiefe, augenscheinlich von Messern herrührende Stichwunden.

Diese Entdeckung erweckte den Verdacht, daß Olson ermordet worden sei und daß sodann das Haus von den Thätern angesteckt worden sei, um die Spuren des Verbrechens zu verdecken.

Eine in dieser Sache sofort angestellte eingehende polizeiliche Untersuchung hat nun aber ergeben, daß jene Wunden von den Hacken der Feuerwehrleute herrühren, welche in das brennende Haus eindrangen und die brennenden Trümmer wegzureißen bemüht waren. Aerzte haben überdies festgestellt, daß Olson schon längst todt war, als ihn die Werkzeuge der Feuerwehrleute trafen.

Selbstmord.

Der 40jährige Schuhmacher George Larson verübte heute früh nach 7 Uhr in seinem Geschäftsladen, No. 1169 Milwaukee Ave., Selbstmord, indem er sich eine Revolverkugel in's Herz schoß. Die Leiche wurde gegen 9 Uhr aufgefunden, neben derselben lag ein Revolver, aus welchem der tödtliche Schuß abgefeuert worden ist. Es konnte bisher nicht ermittelt werden, welche Beweggründe Larson zum Selbstmorde trieben. Seine Leiche wurde in die Wohnung der Wittwe Larsons, No. 1184 Milwaukee Ave. geschafft.

Unter den Rädern.

Ein Mann Namens Georg Winnie, an der 81. Str. nahe den Geleisen der „Belt Line" wohnhaft, versuchte heute Morgen die genannten Bahngeleise dicht vor einer herankommenden Lokomotive zu kreuzen. Er blieb unglücklicher Weise mit dem Fuß in einem sogenannten „Herzstück" hängen und war nicht im Stande, sich zu befreien. Die Lokomotive erfaßte den Unglücklichen und tödtete ihn auf der Stelle.

Noch ein Rüffel für die Polizei.

Der Turner Rieger, welcher bekanntlich am Weihnachtsabend in der „Bahnfrei Turnhalle" verhaftet worden war, wurde durch Richter Eberhardt straffrei entlassen. Aus den Zeugenaussagen ging hervor, daß Rieger den in Bürgerkleidung befindlichen Sergeanten Fox zwar von hinten festgehalten, aber nicht geschlagen hatte.

In Verbindung mit seiner Entscheidung bemerkte der Richter, daß die ganze Affaire hätte vermieden werden können, wenn sich die Polizei von dem Platze, wo sie absolut nicht verlangt wurde und wo sie nichts zu suchen hatte, ferngehalten hätte.

Kurz und Neu.

* Auf Anordnung des Mayor Washburne wurden heute sämmtliche städtische Bureaux von 11.30 Morgens bis 1 Uhr Nachmittags zu Ehren des verstorbenen Ex-Mayors Roswell B. Mason geschlossen.

* Aus unbekannten Ursachen starb heute früh 6 Uhr P. McCurren in seinem Quartier, No. 309 5. Ave. eines plötzlichen Todes. McCurren war als Kutscher bei der Firma Arthur Dixon bedienstet. Ein Inquest wird abgehalten werden.

* Richter Glennon vertagte heute das Verhör von Flossie Moore, welche beschuldigt wird, C. F. Morris von Sioux City, Ia., um Diamonten und Baargeld im Gesammtbetrage von $3,500 beraubt zu haben, auf den 14. d. Mts. Die Bürgschaft beträgt $2,600.

* Patroll-Sergeant D. Beck, welcher seit 1874 im Polizeidienste stand, starb heute früh sechs Uhr in seiner Wohnung, No. 12 De Kalb Str., nach kurzem Krankenlager an der Lungenentzündung. Der Verstorbene war 48 Jahre alt und hinterläßt eine Frau und zwei Kinder.

* Richter Woodman überwies heute William Carroll unter einer Bürgschaft von $500 wegen Einbruches dem Criminalgerichte. Carroll hatte in der Nacht vom 1. Januar die Wirthschaft von Henry Road, No. 1023 W. Lake Str., erbrochen, und daraus Cigarren im Werthe von $25 gestohlen. Er war seiner That geständig.

* Der No. 95 S. Canal Str. wohnende Joseph Cassinbrook verfiel gestern an der Ecke der Washington und La Salle Str. in Krämpfe. Beim Niederstürzen stieß er sich das Rohr seiner Tabakspfeife mit solcher Heftigkeit in den Mund, daß er sich eine bedeutende Verletzung zuzog. Man schaffte den Verunglückten per Ambulanz nach seiner Wohnung.

* Der mit seiner Mutter im Hause No. 146 Heine Str. wohnhafte Polizist Wm. H. Schnell starb am Samstag Nachmittag an einer Schußwunde, die er sich selbst beigebracht. Wie es scheint, ist Schnell das Opfer eines unglücklichen Zufalls geworden, da absolut keinerlei Grund für die Annahme eines Selbstmordes vorliegt.

Mit Morphium vergiftet.

Ein unbekannter Mann miethete heute Nacht im „Ironsides Hotel", No. 134 Madison Str., ein Zimmer und begab sich sofort zu Bette. Eine Stunde später hörten die Hotel-Bediensteten schweres Stöhnen aus dem betreffenden Zimmer dringen, und, als man dasselbe daraufhin öffnete, wurde der Unbekannte bewußtlos aufgefunden.

Ein herbeigeholter Arzt constatirte, daß der Mann eine Dosis Morphium zu sich genommen hatte und ordnete dessen Ueberführung in's County-Hospital an. Ehe jedoch noch der Polizei-Ambulanzwagen zur Stelle war, starb der Leidende, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben.

Des Brandstiftungsversuchs angeklagt.

Der Schuhhändler Max Alexander wurde heute Morgen aus seiner Wohnung, an der Evergreen Str., nach der Central-Polizei-Station abgeführt und heute Mittag um 1 Uhr von dort aus mittelst Patrolwagens nach der „Armory" befördert, wo die formelle Anklage wegen Brandstiftungsversuchs gegen ihn erhoben wurde.

In Alexander's Laden, No. 210 State Str., wurde bekanntlich in der Neujahrsnacht ein nach allen Regeln der Kunst angelegter Brandstiftungsherd entdeckt und das Geschäfts-Personal — wie unseren Lesern bereits ausführlich mitgetheilt — festgenommen. Alexander betheuert fortgesetzt seine Unschuld und weigerte sich auch nachdrücklichst, wenn auch vergeblich, als Gefangener auf den Patrolwagen Platz zu nehmen. Die Polizei glaubt indeß, ihrer Sache vollständig sicher zu sein. Im Laufe des Nachmittags wurde auch Alexanders Bruder, Barnett Alexander, verhaftet.

Richter Blume verhindert eine Bluttat.

Durch die Geistesgegenwart des Polizeirichters Blume wurde heute Nacht eine Stecherei, vielleicht ein Mord verhindert. Der Richter bestieg an der Ecke der Desplaines Str. einen Straßenbahn-Wagen. Kurze Zeit darauf entstand zwischen mehreren Burschen, die ebenfalls in dem betreffenden Wagen waren, ein Streit. Einer [illegible] schlug einen Anderen zu Boden, während dieser zu einem Messer griff und [illegible] gegen seinen Gegner ausholte.

Richter Blume packte nun den Messerhelden beim Arm und erklärte ihn für verhaftet. Bei dem unerwarteten Eingreifen des Richters machten sich alle mit Ausnahme des Einen, welchen der Richter festhielt, aus dem Staube, und als dieser kläglich um Gnade bat, ließ der gutmüthige Richter auch ihn laufen, ohne sich weiter nach seinem Namen zu erkundigen.

Von unbekannter Hand verwundet

Heute zeitig am Morgen wurden die Bewohner des Hauses No. 237 W. Madison Str., woselbst sich die Wirthschaft von J. Jow befindet, durch mehrere Schüsse geweckt, welche augenscheinlich aus dem Jow'schen Lokale kamen. Als man in dieses eindrang, wurde Frau Jow ohnmächtig am Boden liegend aufgefunden, während Jow aus einer übrigens ungefährlichen Fleischwunde im Schenkel heftig blutend, am Schanktische lehnte. Am Boden lag ein Revolver, doch wollte weder Jow, noch dessen Frau wissen, wem der Revolver gehöre.

Wie es heißt, soll der ganzen Angelegenheit eine von Frau Jow verursachte Eifersuchts-Scene zu Grunde liegen. Doch weiß man nichts Gewisses darüber, da die beiden Hauptbetheiligten jede Aussage verweigern. Verhaftungen wurden bisher nicht vorgenommen.

Yost ist Schatzmeister.

In einem Streite um den Schatzmeisterposten der „Evangelischen Gemeinschaft" entschied Richter Blodgett heute, daß nicht Michael Kunkel von hier, sondern Dr. William Yost aus Cleveland, O., das Recht habe, als Schatzmeister der Gesellschaft zu fungiren. Der Streit war entstanden, weil die Gesellschaft in zwei Fractionen gespalten ist, von denen die eine Kunkel, die andere Yost erwählt hatte

Pensions-Auszahlung.

Heute Vormittag wurde im Bundesgebäude mit der Auszahlung der vierteljährlichen Pension begonnen und es herrschte in Folge dessen ein solches Gedränge im zweiten Stock des Gebäudes, daß es schwer war, durch zu kommen. Pensions-Agent Clements hat $2,600,000 erhalten, welche Summe er in den nächsten Tagen an ca. 60,000 „Kostgänger" Onkel Sams vertheilen wird.

* Wie bereits früher angekündigt, beginnt heute Abend in der Nordseite-Hochschule, an der Wells und Wendell Str., ein freier Abendcursus für stenographischen Unterricht.

* M. H. Jerris, der Besitzer eines Lädchens, No. 140 Burling Str., wurde heute auf Antrag seiner Gattin, dem Richter Kersten unter der Anklage des groben Unfugs vorgeführt. Die bedauernswerthe Frau klagt, daß Jerris sich öfters betrinke und sie dann schwer unter seinen Launen leiden lasse. Das Urtheil lautete auf $75; die Strafe soll indessen bei künftigem Wohlverhalten Jerrys unvollstreckt bleiben.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

181 Washington Str......Chicago.

Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei $5.00

Redakteur: Fritz Glogauer.

Ein unerquickliches Capitel.

Mit Rußland haben die Ver. Staaten neben der großen Ehrlichkeit auch die vielen Brände gemeinsam. Der Unterschied ist jedoch der, daß in Rußland nicht viel verbrennen kann, weil die Muschiks nichts haben, während in der größten Republik der Feuerschaden mit der fabelhaften Vermehrung des Nationalreichthums ganz tapfer Schritt hält. Im abgelaufenen Jahr soll er sich auf die beinahe unglaubliche Summe von $140,000,000 beziffert haben, soweit die Nachrichten der Versicherungsgesellschaften reichen. Wieviel unversichertes Eigenthum außerdem verbrannt ist, entzieht sich jeder Schätzung.

Unter den Bränden, welche diese enormen Verluste verursachten, befanden sich einige, die gleich auf einmal Waaren im Werthe von $750,000 bis $1,000,000 vernichteten. Wenn aber in Folge dessen der Versuch gemacht wird, das unheimliche Zunehmen des Brandschadens auf die Entstehung riesenhafter Geschäftshäuser in den Großstädten zurückzuführen, so ist das einfach lächerlich. Denn nach den vorhandenen Ausweisen gab es im letzten Jahre nicht mehr, als höchstens zehn „Millionen Dollars Feuer". Der durch dieselben verursachte Schaden bezifferte sich also insgesammt noch nicht einmal auf 10 Millionen Dollars. Wo kommen die anderen 130 Millionen Dollars her, die dem „Feuermoloch" zum Opfer fielen? Eine Erklärung, die nur den vierzehnten Theil einer eigenthümlichen Erscheinung erklärt und die anderen dreizehn Theile im Dunkeln läßt, ist jedenfalls nicht sehr geistreich.

Die Versicherungsgesellschaften wollen Beweise dafür haben, daß mindestens ein Fünftel des jährlichen Brandschadens durch Brandstiftung verursacht wird. Leider ist aber ihre Schätzung eher noch zu niedrig, als zu hoch. Nicht etwa blos gaunerische Geschäftsleute verkaufen an die Versicherungsgesellschaften aus, wie der Kunstausdruck lautet, sondern auch viele redliche Farmer. Es ist merkwürdig, wie oft der Blitz einschlägt, obwohl das Centrum des Gewitters Meilen weit von der Zündstätte entfernt ist. Noch seltsamer ist die Häufigkeit der Selbstentzündungen und der geheimnißvollen Brände, für deren Entstehung überhaupt kein Grund zu finden ist. Ueber gar manchen Biedermann erzählen sich die Nachbarn [illegible]liche Geschichten, aber Beweise haben sie natürlich nicht, und deshalb wollen sie auch nie etwas gesagt haben, wenn ihnen amtlich auf den Zahn gefühlt wird. Die Zahl der entdeckten Brandstiftungen verhält sich zur Zahl der vermutheten, aber nicht nachweisbaren, wie die Gewinnste in der Louisiana Lotterie zu den Nieten.

Doch auch die vielen Brandstiftungen, die gleich den zahlreichen Durchbrennereien öffentlicher und Privatangestellter einen so schlimmen Schatten auf das amerikanische Volk werfen, erklären die ungeheuren Feuerverluste noch immer nicht. Wenn man bedenkt, daß auf dem Lande sowohl wie in den meisten Städten, — die ganz großen allein ausgenommen, — fast alle Häuser freistehen, und daß es auch in den kleinen Ortschaften selten an einer Dampfspritze und freiwilligen Feuerwehr fehlt, so muß man sich erst recht darüber wundern, daß durch Feuer hierzulande mehr Eigenthum zerstört wird, als in jedem anderen Culturlande der Erde. Es bleibt nur noch die Erklärung übrig, daß es in den Ver. Staaten viel mehr brennt, als anderswo, weil hier die Versicherung viel allgemeiner ist.

Wer einmal seine Versicherungspolice nicht rechtzeitig erneuert hat, der weiß wohl aus Erfahrung, wie ungleich vorsichtiger der unversicherte Mensch ist, als der versicherte. Mit Ausnahme derjenigen, die ihre guten Gründe haben, an die Versicherungsgesellschaften „auszuverkaufen", wendet allerdings Jedermann die gewöhnlichen Vorsichtsmaßregeln gegen einen Brand an, aber dieselben werden im Laufe der Zeit doch laxer und laxer.

An außergewöhnliche Vorsicht denkt der Versicherte nicht. Es fällt ihm z. B. gar nicht ein, nur mit bedecktem Lichte in den Keller zu gehen und vor dem Schlafengehen noch einmal genau zu untersuchen, ob nicht irgendwo im Hause leicht entzündlicher Stoff angehäuft ist. In Deutschland, wo noch eine Masse von Bürgern und Bauern nicht versichert ist, ist man in dieser Beziehung viel ängstlicher, um nicht zu sagen, gewissenhafter.

Daher würde eine Zwangsversicherung durch den Staat, die auch schon vorgeschlagen worden ist, das Uebel nur noch verschlimmern. Wenn Jedermann versichert wäre und die Prämie in Form einer Steuer bezahlen müßte, so würde die Sorglosigkeit voraussichtlich noch größer sein. Eine bedeutende Abnahme der Brände wird erst dann eintreten, wenn die Häuser besser gebaut und bessere Heizungs- und Beleuchtungsmethoden allgemein eingeführt werden.

Zur Zeit des deutschen Zollvereins wurden die sogenannten Vereinsthaler geprägt, die in allen zum Verbande gehörigen Ländern zum vollen Nennwerthe in Umlauf gesetzt wurden. Von diesen Thalern will jetzt Preußen etwa 16 Millionen, Oesterreich 8 Millionen Stück einziehen. Das in den außer Kurs gesetzten Münzen enthaltene Edelmetall soll aber nicht umgeprägt, sondern eingeschmolzen und auf dem Londoner Markt verkauft werden. Für die amerikanischen Silberschwärmer ist dies ein neuer Schlag, denn es beweist, daß Preußen und Oesterreich mit der „Demonetisirung" des Silbers fortfahren wollen, und folglich nicht geneigt sein werden, auf die Vorschläge der Ver. Staaten einzugehen. Je mehr Silber die Bundesregierung ankauft und in den Schatzamtsgewölben aufhäuft, desto leichter macht sie es den europäischen Ländern, an der reinen Goldwährung festzuhalten. Sie erreicht also gerade das Gegentheil dessen, was sie beabsichtigt. Sollte gar die Freiprägung eingeführt werden, so wird Europa alles „überflüssige" Silber hinüberschicken und unsern ganzen Goldvorrath an sich ziehen. Es gehört die ganze Blindheit der Silbercranks dazu, das nicht zu begreifen.

Im ersten Treffen zwischen Sherman und Foraker, d. h. bei der Wahl eines Sprechers im Abgeordnetenhause von Ohio, siegte der Erstere über den Letzteren nur mit 38 gegen 34 Stimmen. Seitdem sollen noch einige Abgeordnete von Sherman abgefallen sein, sodaß dessen Wiederwahl sehr zweifelhaft ist. Sollte aber auch Sherman schließlich den Sieg davontragen, so wird doch die Thatsache zu verzeichnen sein, daß nahezu die Hälfte der Republikaner von Ohio einen abgeschmackten und anrüchigen Demagogen dem einzigen Staatsmanne der Partei vorgezogen hat.

Von dem Nachfolger Plumbs, dem durch den Gouverneur ernannten Bundessenator Bishop Perkins erfährt man, daß er nicht nur ein eifriger Hochzöllner, sondern überhaupt ein lebhafter Befürworter derjenigen Politik ist, welche die überwiegende Mehrzahl der Kansaser Stimmgeber bei der letzten Nationalwahl nachdrücklich verurtheilt hat. Trotzdem wird er allein im Bundessenat seinen Staat vertreten, weil sein College Peffer von der Senatsmehrheit nicht „anerkannt" wird. Das nennt man Volksregierung!

Lokalbericht.

Arbeiter-Angelegenheiten.

In den Werkstätten der „Elgin National Watch Co." ist ein Strike ausgebrochen, welcher von den in der Juwelier-Abtheilung beschäftigten Leuten bereits gewonnen worden ist. Es handelte sich um eine Lohnherabsetzung. Die in den übrigen Departements beschäftigten Arbeiter werden heute oder morgen die Arbeit niederlegen.

In der gestern abgehaltenen Sitzung der Trades & Labor Union berichtete das „Anti Contract Convict Labor Comite" über das Resultat seiner Arbeiten und hob besonders hervor, daß das Zuchthaus-Contract-System vollständig ungesetzlich sei.

Dann berichtete Herr E. Harding als Delegat von der in Birmingham stattgefundenen Convention der „American Federation of Labor". Er sprach sich mißbilligend gegen die Wiederwahl von Herrn Gompers zum Präsidenten der Federation aus und es wurde nach längerer Debatte beschlossen, dahin zu wirken, daß für dieses Amt kein Präsident für länger als einen Termin gewählt wird.

In der „Waverly Hall" tagten die englisch sprechenden Sozialisten. Hier wurde der Uhrmacherstrike in Elgin besprochen, doch erweckte die Angelegenheit wenig Sympathie, da, wie mehrere der Anwesenden behaupteten, dort ein verhältnißmäßig hoher Lohn verdient wird und die dort beschäftigten Leute einen Abzug wohl vertragen können. Gegen die den Hausirern auferlegte Licenz von $25 wurde protestirt, worauf Vertagung erfolgte.

In Greifs Halle war das Vertheidigungs-Comite der „Architectural Iron Workers" in Sitzung. Dreizehn Mitglieder dieser Organisation wurden bekanntlich im August v. Jrs. der Verschwörung angeklagt und der Prozeß wird wahrscheinlich im Laufe dieser Woche im Kriminalgericht beginnen. Richter Adams verfügte im Oktober, daß der Staatsanwalt der Vertheidigung eine schriftliche Spezifikation der Anklage zukommen lassen soll. Da Letzteres bis jetzt nicht geschehen ist, so wurde gestern beschlossen, auf die Ausführung jener Verfügung zu dringen.

Ein bekannter Chicagoer gestorben

Am Freitag starb in seiner Wohnung, No. 916 N. Halsted Str., Wilhelm Greiner, ein alter Ansiedler Chicagos. Greiner flüchtete zusammen mit seinem Bruder 1849 nach Amerika, nachdem er sich bei dem Aufstande in der Rheinpfalz politisch „compromittirt" hatte. 1857 kam Wilhelm Greiner von Sullivan County, N. Y., hierher und errichtete hier eine große Gerberei, die er bis zum Jahre 1889 betrieb. In diesem Jahre zog er sich ins Privatleben zurück. Wilhelm Greiner wurde am 15. Januar 1823 in Thaleisschweiler bei Pirmasens geboren, hat demnach ein Alter von 69 Jahren erreicht. Der Verstorbene hinterläßt einen Sohn und eine Tochter, sowie drei Enkel.

Goldene Hochzeit.

In Walshs Halle feierte gestern Abend das Ehepaar Leib und Lina Mendelsohn das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Das Ehepaar hat vor 50 Jahren in Zerkow, Provinz Posen, geheirathet und ist vor neun Jahren nach Chicago übersiedelt, um hier im Kreise seiner Kinder zu leben. Nebst sieben Kindern, waren 19 Enkel, dann zahlreiche sonstige Verwandte, Freunde und Bekannte bei dem gestrigen Ehrentage erschienen. Der Rabbiner der Moses Montefiore-Gemeinde hielt eine Predigt über die Bedeutung des Festes, worauf ein festliches Bankett stattfand. Ein Ball schloß die schöne Feier. Leib Mendelsohn zählt derzeit 73, seine Gattin 71 Jahre. Das Paar wohnt im Hause No. 25 Cornell Str.

Tod und Verderben.

Ein verhängnißvoller Brand im Waverly Hotel.

Viele Gäste retten sich mit knapper Noth.

Zwei Menschen büßen ihr Leben ein.

Die Gäste des Waverly-Hotel, No. 262—264 S. Clark Str., wurden heute früh gegen 2 Uhr durch wilde, gellende Feuerrufe aus dem Schlafe geweckt. In der nothdürftigsten Nachttoilette stürzte alles in die raucherfüllten Corridors und Treppenhäuser, wo alsbald eine unbeschreibliche Confusion und Panik herrschte. Glücklicherweise gelang es einigen Besonnenen, die bei weitem meisten Verzweifelten zur Vernunft und in Sicherheit zu bringen.

Leider forderte die Katastrophe nichts desto weniger Opfer an Leib und Leben. Am schwersten betroffen wurde die Familie des Samuel F. Wood, eines Angestellten der Abstract-Firma Haddock, Vallette & Rickords. Wood bewohnte mit seiner Gattin, zwei erwachsenen Söhnen, Paul und Willi, und einem kleinen Töchterchen einige Zimmer im vierten Stockwerke des Hotels. Willi wurde zuerst durch die Schreckensrufe geweckt. Er rüttelte seinen Bruder aus dem Schlafe und eilte dann in das Zimmer seiner Eltern und forderte diese auf, ihm zu folgen. Das kleine Schwesterchen nahm der junge Mann auf den Arm und hastete dann nach dem Elevator. Sobald die Eltern ihm zu demselben gefolgt waren, ließ er den Fahrstuhl hinab. Wood sen. war entsetzlich erregt und gerieth vollständig von Sinnen, als er seine Gattin ohnmächtig an seiner Seite zusammenbrechen sah. Die „Car" hatte noch nicht den Boden erreicht, als der alte Herr bereits abzuspringen versuchte und dabei so unglücklich stürzte, daß er sich erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe zuzog.

Der Sohn Paul hatte den Fahrstuhl, nachdem die Familie ihn verlassen, wieder in die Höhe gezogen, um mittelst desselben seine Flucht aus der raucherfüllten Stickluft zu bewerkstelligen. Ob der Unglückliche nun in der Verwirrung vergessen hatte, die Bremse zu ergreifen, oder ob er nicht mehr die Kraft zur ordnungsmäßigen Handhabung der Maschinerie besaß, wird wohl ein ewiges Geheimniß bleiben; Thatsache ist, daß der Fahrstuhl plötzlich mit furchtbarer Gewalt in die Tiefe sauste und den Aermsten, der auf ihm seine Rettung gesucht hatte, zerschmetterte. Pauls Bruder traf, nachdem er sein Schwesterchen und seine Eltern in Sicherheit gebracht hatte, gerade wieder im Hotel ein, als man die Leiche hinaustrug.

Auch der 60jährige John Meredith büßte bei der Gelegenheit sein Leben ein. Der alte Herr soll herzleidend gewesen sein und wurde, nachdem die erste Verwirrung sich gelegt hatte, auf dem Treppenabsatz mit dem Tode kämpfend gefunden. Aerztliche Kunst vermochte keine Hilfe mehr zu bringen.

Außerdem hat eine Anzahl weiterer Personen theils durch Rauch und Hitze, theils durch Sturz und Fall bei der sinnlosen Flucht, mehr oder weniger gelitten, es sind jedoch bei allen diesen keine ernstlichen Nachwehen zu fürchten.

Das Feuer entstand in der Küche des Restaurants und wurde zuerst von dem Nachtclerk des Hotels, C. H. Latiner, bemerkt. Der Mann eilte die Treppen hinauf und rief: „Auf! Auf! Schnell! Schnell heraus." Er vermied ausdrücklich das Wort „Feuer" zu gebrauchen, da er dessen entsetzliche Wirkung auf die schlaftrunkenen Hotelgäste voraussah. Der Rauch hatte indeß seinen Weg durch den Fahrstuhlschaft aufwärts genommen und erfüllte das ganze Haus. Wenige Secunden später durchgellte der Schreckensruf, den der vorsichtige Clerk ängstlich auszustoßen vermieden hatte, in allen Tonarten das Hotel und rief Furcht und Entsetzen und die folgenschwere Panik hervor.

Seiner Schußwunde erlegen.

Burns, der Mörder von Wm. Enright verhaftet.

Wm. Enright, der, wie in der „Abendpost" bereits berichtet wurde, in der Sylvester Nacht vor der Wirthschaft von McInerney an der Ecke von Loomis und 14. Str. von Thomas Burns mit einem Revolver in die Brust geschossen wurde, ist am Samstag Abend im County-Hospitale seinen Verletzungen erlegen.

Fast zur gleichen Stunde wurde Thomas Burns, der Mörder, in einem Hause in der Jefferson Str., nahe Milwaukee Ave., wo er sich versteckt hielt, entdeckt und verhaftet. Burns, welcher nach der Maxwell Str. Polizeistation gebracht wurde, weigerte sich, irgendwelche Aussage zu machen.

In bedauernswerther Lage.

Gestern Morgen erschien in der Harrison Str.-Polizeistation James Allen mit seiner Gattin und zwei kleinen Kindern, von denen das jüngste erst vier Wochen alt ist, und bat um Unterkunft für sich und die Seinen. Die Familie hat vor acht Tagen Seattle, Wash., verlassen, um nach Evansville, Ind., zu reisen, wo der Vater Allens eine Farm besitzen soll, in welcher der Mann Arbeit zu finden hoffte. Die Geldmittel Allens reichten nur bis Joliet und da eine directe Bahnverbindung zwischen Joliet und Evansville nicht besteht, stand die Familie hilflos auf der Straße. Ein mitleidiger Conducteur nahm Allen sammt Frau und Kindern nach Chicago mit, wo sie gegen Morgen anlangten. Hunger und Kälte zwangen sodann die Bedauernswerthen, in der Polizeistation Aufnahme zu suchen. Hoffentlich finden sich Mittel und Wege, um den Unglücklichen die Weiterreise nach Evansville zu ermöglichen.

Deutsches Theater in Hooleys.

„Ein Tropfen Gift" in glänzender Weise zur Aufführung gebracht.

Unter dem unscheinbaren Titel: „Ein Tropfen Gift" bot unsere deutsche Theatergesellschaft gestern Abend zum Benefiz für Frl. Eliza Niasson in „Hooleys" ihrem Publikum ein Stück, welches den Beifall, den es einbrachte, voll und ganz verdient. Zwar ist die Bezeichnung Lustspiel, welche ihm beigelegt ward, kaum am Platz, denn mit Ausnahme des vierten Aktes bietet die ganze Aufführung wenig heitere Scenen, doch der Gang der Handlung ist ein so spannender und interessanter, daß man gern auf das Scherzhafte verzichtet.

Das Stück spielt in einer deutschen Residenzstadt, kurz nach dem deutsch-österreichischen Kriege. Graf Wahlberg, ehemaliger Minister eines Großherzogthums, hat zwei Töchter, Hertha und Liddy, von denen die erstere an Baron Erwin v. Weidegg verheirathet ist und die jüngere von dem Husaren-Lieutenant Bruno, Sohn des Obristen a. D. von Wendlingen umschwärmt wird. Freiherr v. Mettenborn, ein bejahrter Roue, hat eine heftige Leidenschaft für Frau Hertha gefaßt, die, da er viel im Weidegg'schen Hause verkehrt, ihm Tag und Nacht keine Ruhe läßt, umsomehr als die Baronin ihn mit unnahbarem Stolz behandelt. Um diesen Stolz zu beugen, spielt der Zufall dem Freiherrn ein Mittel in die Hand. Durch seinen Freund, den Baron Brendel, wird er mit einem ehemaligen Staatsbeamten des Herzogthums bekannt, in welchem Graf Wahlberg Minister war. Der Herzog, welcher inzwischen verstorben, hatte vor dem Kriege mit Oesterreich einen geheimen Vertrag abgeschlossen gehabt, laut welchem er seine Truppen den österreichischen attachiren wollte. Von diesem Vertrage bekam die preußische Regierung Kenntniß, die Regierung des Herzogthums wurde aufgehoben und der Kronprinz der Erbfolge für verlustig erklärt.

Graf Wahlberg nun war der einzige herzogliche Beamte gewesen, welcher von jenem Vertrage Wissen gehabt hatte, es lag also sehr nahe, daß nur er der preußischen Regierung gegenüber den Verräther gespielt haben konnte. Bei Lebzeiten des Herzogs hatte Niemand es gewagt, den Grafen zu beschuldigen, da der Herzog selbst ihn mit Beweisen seines reellen und ganzen Vertrauens überhäufte. Nach dem Tode des Herzogs jedoch erhob die Verleumdung ihr Haupt und zur Zeit, da unser Stück spielt, war der oben erwähnte Beamte daran, eine „Reminiscenz" zu schreiben, in welcher zwar kein Name genannt wurde, worin jedoch die Thatsachen, welche den Grafen zum Landesverräther stempelten, offen vorgeführt wurden. Die ersten Andeutungen über die Wolke, welche sich über dem gräflichen Hause zusammenzog, gelangen zur Kenntniß des Freiherrn, welcher sofort beschließt, Kapital aus der Sachlage zu schlagen. Der Anschlag gelingt über Erwarten gut. Mettenborn versteht es, sich über die Vorgänge auf dem Laufenden zu erhalten, er sorgt dafür, daß die Zeitungen, in welchen jene Reminiscenzen gedruckt waren, in die Hände der Mitglieder der gräflichen Familie kommen und zwar in seiner Gegenwart; er richtet es so ein, daß die Baronin gezwungen wird, sich vor ihm zu demüthigen, — kurz, er verfolgt sein Ziel mit eiserner Consequenz. Und „der Tropfen Gift" wirkt langsam aber sicher.

Man hatte dem Grafen zuvor in schmeichelhafter Weise eine Stelle im Staatsdienst angeboten und giebt ihm später zu verstehen, daß man seiner Dienste nicht bedürfe; man giebt dem ebenfalls im Staatsdienst befindlichen Schwiegersohn einen Urlaub, der gleichbedeutend mit dem Abschied ist, da er nicht darum nachgesucht hat, und der Oberst von Wendlingen, ehemals des Grafen bester Freund, gestattet nicht, daß sein Sohn sich mit Liddy verlobt.

Endlich, nachdem Kummer und Verzweiflung in dem gräflichen Hause eingegangen, erscheint Hülfe, und zwar in Gestalt des herzoglichen Erbprinzen, welchem die Beweise dafür erbracht worden, daß sein Vater selbst im entscheidenden Augenblicke von jenem Vertrag der preußischen Regierung Mittheilung gemacht hatte. Der Freiherr hat auch bei dieser Entdeckung seine Hand im Spiele gehabt und läßt es sich nicht nehmen, der Baronin die erste Nachricht von der glücklichen Lösung der Affaire zu überbringen. Bei dieser Gelegenheit will er den ersehnten Triumph feiern, doch die Baronin entwaffnet ihn durch die aufrichtigen Dankesbezeugungen, welche sie ihm, in der Meinung, es mit einem uneigennützigen, edlen Menschen zu thun zu haben, entgegenbringt. Dies ist selbst dem rücksichtslosen Freiherrn zu viel. Nachdem er dafür gesorgt, daß die Folgen des „Tropfen Gift" vollständig beseitigt sind, geht er auf Reisen.

Friede und Glück kehrt hierauf in der gräflichen Familie ein. Der Erbprinz erscheint persönlich, um dem verleumdeten Grafen Genugthuung zu geben, dieser erhält eine ehrende Anstellung im Staatsdienst und der Schwiegersohn verbleibt in der seinigen; Liddy heirathet ihren Lieutenant und alle Betheiligten sind mit dem Verlauf der Dinge zufrieden.

Die Wiedergabe des Stückes war eine vorzügliche und gefiel allgemein. Die schwierigste, zugleich aber auch dankbarste Rolle lag in Händen der Benefiziantin, Frl. Eliza Nilasson. Diese Dame stellte die Baronin Weidegg mit solcher Vollkommenheit dar, daß das Publikum sie mit Beifall förmlich überschüttete und sie nach Niedergehen des Vorhanges mehrere Male herausgerufen wurde. Herr Werbke, als der intriguirende Bösewicht leistete Vorzügliches. Herr Johannes Cotta war in Maske und Spiel gleich vollkommen, eben so seine Tochter Liddy, Frl. Gertrud Berry.

Zwei prächtige Figuren waren der Lieutenant v. Wendlingen und Baron Brendel (die Herren Schmelzer und Vollmann). Ersterem stand seine Unwissenheit in allen anderen, als militärischen Dingen so drollig, daß er die Lachlust des Publikums unausgesetzt herausforderte und der andere repräsentirte den adeligen, mittellosen Lebemann, welcher sich mit bewundernswerther Geschicklichkeit an den Klippen des feinen gesellschaftlichen Lebens vorüberschlängelt mit bewundernswerthem Verständniß. Herr Gustav Haupt, als „Prinz Carl Emil" „imponirte" zwar durch seine ausgezeichnete Maske, konnte aber aus seiner Rolle nicht viel machen, weil überhaupt nichts darin liegt. Auch alle anderen Rollen waren von untergeordneter Bedeutung, gaben jedoch, in Verbindung mit den vorstehend angeführten, ein vortreffliches Ensemble.

Ein Unglücks-Schuß.

Lebensgefährliche Verletzung eines zweijährigen Kindes.

An der S. Water Str., nahe der Dearborn Str., wurde gestern ein großer, schwarzer Hund bemerkt, den man seines sonderbaren Aussehens wegen für toll hielt. Die in der Nähe befindlichen Passanten geriethen in hochgradige Aufregung, welche sich noch steigerte, als das Thier den No. 106 Randolph Str. wohnenden Georg Paul in's Bein biß und einen anderen Mann Namens Wm. Martens die Hosen zerriß.

Mehrere Polizisten erschienen auf den Lärm hin und begannen auf den Hund zu schießen, doch ohne Erfolg. Nachdem er auch dem Polizisten Blackburn die Hose zerrissen, lief der Hund die State Str. in südlicher Richtung entlang. An der Ecke der Lake Str. stand der Geheimpolizist George Hayes, welcher, als er den Hund kommen sah, seinen Revolver zog und ihm eine Kugel entgegensandte. Dieselbe verfehlte jedoch ihr Ziel und traf dafür das 2 Jahre alte Söhnchen von C. F. Thomas, welches von seinem Vater über die Straße getragen wurde. In der darauffolgenden Aufregung verschwand der Hund und wurde später nicht mehr gesehen. Die Kugel war dem Kinde in die linke Seite gedrungen und hatte eine wahrscheinlich tödtliche Wunde verursacht. Pauls Verletzung ist zwar unbedeutend, doch wenn der Hund wirklich toll war, ist sie ohne Zweifel gefährlich genug.

Hayes, der unglückliche Schütze, stellte sich der Polizei, wurde jedoch ohne Bürgschaft entlassen, da er zweifellos unschuldig an dem von ihm angerichteten Unglück ist.

Zu viel „Ice Cream."

Aus der Reihe der sonderbaren Todesursachen hat sich der im Küchendepartement des Richelieu-Hotels bedienstete Franzose Jean Pierre Dentieu eine der merkwürdigsten ausgesucht — der Mann starb nämlich, wie es heißt, in Folge fortgesetzten, übermäßigen Genusses von „Ice Cream"

Seine Vorliebe für dieses, im Winter jedenfalls überflüssige Erfrischungsmittel, verleitete Dentieu dazu, alle Teller, welche von den Tischen der Gäste mit Ueberresten von „Ice Cream" zurückgebracht wurden, zu leeren und da im Richelieu-Hotel „Ice Cream" ziemlich häufig servirt wird, war es eine sehr ansehnliche Quantität dieses Stoffes, die von Dentieu consumirt wurde. Es scheint nun, daß sein auf diese Art mißhandelter Magen endlich rebellirte, denn gestern Abend fiel Dentieu plötzlich vor einer in Angriff genommenen Schüssel mit „Ice Cream" bewußtlos zu Boden. Er wurde in's County-Hospital geschafft und starb dort, trotz aller ärztlichen Hilfe, kaum drei Stunden nach seiner Aufnahme, um 10 Uhr am Abend.

Aus Eifersucht.

Auf sensationelle und verhängnißvolle Weise kam gestern in dem Hause No. 2126 Armour Ave. ein zwischen dem dort wohnenden Walter Brown und einem Mädchen Namens Estella Dean bestehendes Liebesverhältniß zum vorläufigen Abschluß. Brown hatte einer Anderen den Hof gemacht, Estella kam dahinter und schoß dem Geliebten eine Kugel in den Kopf. Der Verletzte befindet sich im Hospital und wird schwerlich mit dem Leben davonkommen und Estella befindet sich in Haft. Beide Parteien sind farbig.

Briefkasten.

H. Gr. Mit einem „t".

C. F. Cincinnati hat 296,384, Buffalo 254,457 und Detroit 205,669 Einwohner.

L. K. 413. „United Hebrew Relief Association", Zimmer 50, No. 161 La Salle Str.

Sekretär. Wir bedauern, nicht dienen zu können, überhaupt geben wir Niemanden auf eine einseitige Anschuldigung hin, der „allgemeinen Verachtung" preis.

John L. Die „Deutsche Gesellschaft", No. 49 La Salle Str., befaßt sich, wenigstens bei solchen Applikanten, welche noch nicht lange im Lande sind, mit Stellenvermittlung. Im Uebrigen können Sie ja auch, wie Sie es vorhaben, einmal in den Vormittagsstunden in der Redaktion vorsprechen.

F. W., 743 N. H. Str. Der höchste Thurm-Bau der Welt ist der Eiffel-Thurm in Paris (300 Meter). Der nächste höchste Bau ist das Washington-Denkmal in Washington (175 M.), sodann folgt der Kölner Dom (156 M.), welcher demnach thatsächlich der höchste Thurm in Deutschland ist. Die fünf nächsthöchsten Thürme sind: Ulmer Münster (151 M.), Hamburger Nicolai - Kirche (147 M.), Reval Hauskirche (145 M.), Hamburger Michaelskirche (143 M.) und Straßburger Münster (142 M.)

G. H. 1) Augenblicklich ist der deutsche Gesandtschaftsposten in Washington, welcher durch das Ableben des Grafen v. Arco-Valley vacant wurde, noch nicht wieder besetzt, wenigstens liegt darüber noch keine amtliche Mittheilung vor; wie Sie aber aus dem Depeschentheil unseres Blattes ersehen haben könnten, soll Baron v. Holleben (bisher deutscher Gesandter in Japan) neuerdings für diesen Posten bestimmt sein. 2) Sansibar fällt, seit dem letzten Vertrag zwischen Großbrittanien und Deutschland (bei welcher Gelegenheit auch Helgoland an Deutschland kam) officiell in das britisch-afrikanische Controllgebiet. 3) Es fahren unseres Wissens keine Schiffe direct und regelmäßig von einem amerikanischen Hafen nach einem afrikanischen, mit Ausnahme der Schiffe, die mit der westafrikanischen Negerrepublik Liberia verkehren und je nach den Umständen einmal monatlich oder zweimonatlich fahren; die übrigen nehmen meist ihren Weg über London oder die Mittelmeer-Stationen. Bezüglich des vierten Fragepunktes behalten wir uns noch Auskunft vor.

Feste und Vergnügungen.

Plattdeutscher Unterstützungs-Verein.

In der Aurora-Turnhalle fand am Sonntag der vom Plattdeutschen Unterstützungs - Verein veranstaltete große Preis - Maskenball statt. Die große Halle war zum Erdrücken voll und es ist darum zu hoffen, daß der Casse des Unterstützungs - Vereins ein hübsches Sümmchen als Erträgniß des Festes zugeflossen ist. Dieses Ergebniß darf mit umso größerer Befriedigung constatirt werden, als der gestrige Maskenball das erste größere Fest des noch jungen Vereins ist. Ein sehr glücklicher Gedanke war der, daß für die schönste Maskengruppe wie für die schönste Damenmaske Preise ausgesetzt wurden, welche nach Mitternacht zur Vertheilung gelangten.

Das Comite, dessen umsichtiges Walten viel zum Gelingen des Festes beitrug, bestand aus den Herren J. Tobaben, H. Wolter, H. Rudolph, F. Neukranz, Ernst Steinloff, Fritz Wulf, W. Hartmann, Chas. Lorenzen, Peter Singelmann, Ed. Dunklau, W. Dettloff und Otto Richter.

Plattdütsche Gilde: „De Eckboom".

Gestern Nachmittag und Abend fand in der Arbeiterhalle an der 12. Str. das erste Stiftungsfest der plattdeutschen Gilde „De Eckboom" statt, wobei gleichzeitig die neuerwählten Beamten feierlich installirt wurden. Wie überall, wo die Plattdütschen ihre Feste feiern, ging es auch bei dieser Gelegenheit äußerst fidel und gemüthlich zu. Von dem reichhaltigen und interessanten Programm sind folgende Nummern hervorzuheben: Die Begrüßungs- und die Festrede, erstere von Herrn J. Scholz, die andere von Herrn Rudolph; Couplets, vorgetragen von den Herren Tölke und Weyler; je ein Gesangsvortrag vom Harugari-Männerchor und der Plattdütschen Liedertafel; ein Zithervortrag vom Apollo Zither-Club; ein Violin-Solo, vorgetragen von Herrn Wilhelm Potstock, und die Einführung der neuen Beamten. Nach Beendigung des Programms wurde flott getanzt. Die Arrangements lagen in Händen der Herren Sievers, Golden, Potstock, Scholz und Lange.

Die Hermanns-Söhne.

Sie lagen zwar nicht an den Ufern des Rheins, doch sie tranken immer noch eins, und Bärenfelle und Hörner trugen die Männer auch, welche am Samstag Abend in Baums Pavillon zusammengekommen waren, um mit ihren Freunden und Familien einen vergnügten Abend zu verleben. Es fand dort bekanntlich der diesjährige Maskenball der Eintracht Loge No. 13, des Ordens der Hermanns-Söhne statt, der sich zu einer großartigen Affaire gestaltete. Außer den bereits erwähnten gehörnten, alten Deutschen waren auch die Römer in kleidsamer Uniform und mit blitzenden Helmen anwesend und „Freund und Feind" bewegten sich während der ersten Stunden in schönster Eintracht auf dem gemeinschaftlichen Terrain. Nach und nach wurde jedoch die Stimmung eine kriegerische, mehrere gelungene Tableaux leiteten den Haupttheil des Programms ein und zwischen 11 und 12 Uhr fand die „Hermannsschlacht im Teutoburger Walde" statt. Das Bild gelang vortrefflich und riß die Anwesenden zu begeistertem Beifall hin. Herr Johann Krones als Varus stürzte sich, als er seine Sache verloren sah, ganz nach Vorschrift in sein Schwert und Herr August Koch repräsentirte würdig den großen Cheruskerfürsten Hermann. „Und sein Weib Thusneld' — soff als wie ein Held" — stimmte zwar nicht ganz, aber nichtsdestoweniger gab Frl. Zipp eine vortreffliche Thusnelda. Nachdem sämmtliche Römer erschlagen worden waren, fiel der Vorhang. Nachher fand große Auferstehung statt und Freund und Feind vergnügten sich gemeinschaftlich bis zum frühen Morgen. Als Arrangements-Comite fungirten die Herren Wenzel, Krones, Braun und Koch.

Carl Marx Hain No. 72, V. A. O. D.

Der am Samstag von dem Karl Marx Hain No. 72 des Ordens der Druiden in Yondorfs Halle veranstaltete Maskenball nahm einen prächtigen Verlauf. Die Herren August Michaels, F. Niemann, Robert Wetzel, August Kirchhoff, Albert Meyer und Paul Kurz hatten die Vorbereitungen für das Fest mit größter Umsicht getroffen und leiteten es in so meisterlicher Weise, daß bald die echte, rechte Carnevalsfreude durch Thür und Thor einzog. Unter den Masken, namentlich unter den Damenmasken, fanden sich einige ganz reizende Erscheinungen. Die fröhliche Gesellschaft amüsirte sich unter diesen Umständen bis in den frühen Morgen hinein auf's Allervortrefflichste.

Luxemburger Bruderbund.

Eine recht gemüthliche Gesellschaft hatte sich am Samstag Abend in Freibergs Opernhause eingefunden, um in Gesellschaft des Luxemburger Bruderbundes einige fröhliche Stunden zu verleben. Die Feste der Luxemburger nehmen bekanntlich stets einen guten Verlauf und auch der Ball vom Samstag machte davon keine Ausnahme. Nach den Klängen einer vorzüglichen Musik tanzte Jung und Alt mit bewundernswerther Ausdauer, dabei war die Stimmung eine ganz vortreffliche und so war es nicht zu verwundern, daß die Hähne in der Nachbarschaft schon verschiedene Male gekräht hatten, ehe die Gäste sich zum Aufbruch rüsteten. Für die gelungenen Arrangements gebührt den Herren Nic. Feuereisen, G. P. Maurer, Peter Scholler, Heinrich Schmoll und Nic. Weber alle Anerkennung.

Das gestrige Wohlthätigkeits-Concert.

Das unter den Auspicien des „Deutschen Preßclubs" gestern in McVickers Theater veranstaltete Concert zum Besten des Deutschen Hospitales hat einen glänzenden Erfolg gehabt und wird dem wohlthätigen Zwecke ein stattliches Sümmchen zuführen.

Nachdem das Concert durch die Ouvertüre aus „Freischütz" eröffnet worden, sprach der städtische Bibliothekar, Herr E. J. L. Gauß, den von ihm selbst verfaßten, von wahrer Poesie durchhauchten Prolog, welcher von den Zuhörern mit ungetheiltem und lebhaftesten Beifall aufgenommen wurde.

Die Musik-Vorträge, besonders die Lieder, welche die Männerchöre unter Leitung des Dirigenten Herrn Hans Balatka sangen, waren vollendete Leistungen, welche ebenfalls mit nicht enden wollendem Applaus belohnt wurden.

Unter den Solisten und Solistinnen zeichneten sich die Damen Augusta Hastreiter und Margaretha Goetz sowie die Herren Joseph Schnadig, Charles Knorr und F. Heß, letzterer durch den Vortrag eines brillanten Cello - Solos, ganz besonders aus.

Das in allen Einzelheiten vollkommen gelungene Concert hat alle Besucher des McVicker Theaters gewiß durchaus zufrieden gestellt.

Heiraths-Licenzen.

Die folgenden Heiraths-Licenzen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Henry J. Bohn, Bertha Roselle Bowlby.
Herman Boer, Emma Ahall.
Josef Weber, Anna Haase.
Marcus Oppenheim, Kittie De Sua.
Marcin Blußynski, Josefa Brantke.
Jacob Parth, Maria Bischoffer.
Christ. Schmaeler, Marg. Winkelmann.
John Müller, Mary Stanek.
Joseph Porten, Anna Meslein.
Jacob Meßner, Mary Meder.
Emanuel Eisenbraun, Elisabeth Juedes.
Joseph L. Labore, Margaret Schlatt.
Frank Swanson, Josie Seger.
Thomas Payne, Julia Seubert.
Henry Marks, Anna Roth.
George Mason, Lizzie Jenkins.
Richard Sanders, Clara Bischoff.
Carl Oehm, Christina Palm.
Thomas E. Ray, Carrie Miller.
Arnold Tanner, Mary Gemperle.
Max Kriedman, Anna Roth.
Benedict Marbet, Marie Lindegger.
Gottlieb Meinert, Clara Matneka.
Henry Seyforth, Eva Speiser.
Charles Draeger, Martha Knaack.
Frank Brieske, Mary Musa.
Soloman Jakobowicz, Marie Grünspan.
George Helm, Jennie McMulligan.
Leopold Markins, Flora Bernstein.
Nicholas Schwind, Katie Zemmer.
Frederick Hartlap, Angie Rinard.

Todesfälle.

Im Nachstehenden veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern Mittag und heute Nachricht zuging:

Franz Hänchen, 534 Wells Str., 30 J.
John Löffler, 3018 Wallace Str., 10 J.
Anna M. Dewald, 356 Sedgwick Str., 61 J.
Jacob Zindel, 124 Clybourn Ave., 49 J.
John F. Buhmann, 740 Jane Str.
Emma L. Müller, 302 Racine Ave., 18 J.
D. J. P. Beringer, 25 Mohawk Str.
Anna E. Frei, 410 Morgan Str.
Heinrich Malzen, 53. und Lake Ave., 74 J.
John Schon, 1033 W. 22. Str., 49 J.
Margaretha Reeg, 754 Larrabee Str.
Louise Leyhe, 4416 State Str., 40 J.

Bauerlaubnißscheine

wurden an folgende Personen ausgestellt: Henry Kolm, 2stöck. Flats mit Laden, 8405 Buffalo Str., $1500; William Groh, 2stöck. Wohnhaus, 4422 St. Lawrence Ave., $4,000; L. P. Stiles, 2stöck. Flats, 6948 Webster Ave., $4,800; L. Gieseke, 2stöck. Flats, 763 67. Str., $2,000; Laura Carlson, 2stöck. Flats und Laden, 1224 67. Str., $3,000; J. Buerll, 2stöck. Flats, 1527 Oakdale Ave., $4,000; R. Grosser, 1stöck. Cottage, 71 Greenwich Str., $1,000; The Christian Church, 1stöck. Kirche, 142 S. Francisco Str., $2,200; Thomas Braun, 2stöck. Wohnhaus, 3137 S. Park Ave., $12,000; Mrs. E. Nare, 3stöck. Flats, 1425 Lexington Ave., $4,500; Ed. B. Pease, 1stöck. Cottage, 2090 Huron Str., $1,000; S. H. Dempsey, 2 und 3stöck. Flats und Läden, 2835—37 Wallace Str., $10,000; H. Boode, 2stöck. Wohnhaus, 460 Orchard Str., $5,000; J. T. Ryerson, 2stöck. Anbau, Clinton Str. und Milwaukee Ave., $16,000.

Vergnügungs-Wegweiser.

Chicago Opera House — Stuart Robson.
Hooleys — E. H. Sothern.
Grand Opera House — Sol Smith Russell.
McVickers — Jefferson in „The Rivals."
Columbia — Agnes Huntington.
Windsor — The Waifs of New York.
Haymarket — Shenandoah.
Alhambra — Dockstaders Minstrels.
Casino — Haverlys Minstrels.
Havlins — The Still Alarm.
Lyceum — Variety.
Clark Str. Theater — True Irish Hearts.
Criterion — Lieber Franz.
People's — Slavin and Mitchell.
Park Theater — Variety.
Madison Str. Theater — Burlesque.

Eine Million überflüssiger Frauen!

(Hell in der Kölnischen Ztg.)

Die Ueberzahl der Frauen, allerdings seit Jahrhunderten eine feststehende Thatsache, ist gerade in den letzten fünfzig Jahren zu so erschrecklicher Höhe gestiegen, daß Staat und Gesellschaft damit zu rechnen haben. Es gibt in Deutschland allein eine Million mehr Frauen, als Männer—in England z. B. auch, doch wollen wir uns hier nur mit den deutschen Verhältnissen beschäftigen. Diese Million Frauen also müßte, selbst wenn alle Männer eine Ehe eingingen, ledig bleiben. Nun nimmt aber bekanntlich die Zahl der Männer, die nicht heirathen, von Jahr zu Jahr zu. Der immer schwieriger sich gestaltende Kampf um's Dasein, die gesteigerten Lebensansprüche, oft aber auch einzig und allein die Furcht vor den Fesseln der Ehe bestimmen einen großen Theil der heirathsfähigen Männer, dem Junggesellenleben treu zu bleiben.

Es kommen somit zu der Million vom Schicksal zur Ehelosigkeit vorherbestimmten Frauen noch einige weitere Hunderttausend in Deutschland, die nicht heirathen, obgleich Männer für sie vorhanden wären, weil eben diese Männer nicht zur Eheschließung schreiten. Da nun erwiesenermaßen die Zahl der unverheirathet bleibenden Mädchen in den unteren Volksschichten bei weitem geringer ist, als in den besseren Kreisen, diese Mädchen auch stets als Dienstboten oder in irgendwelcher hauswirthschaftlichen oder gewerblichen Thätigkeit ihre Versorgung finden, so hätten wir uns hier nur mit den unverheirathet und mithin unversorgt bleibenden Töchtern des gebildeten Mittelstandes zu beschäftigen. In neun von zehn Fällen ist für diese Damen unverheirathet und unversorgt dasselbe, denn wo Vermögen genug vorhanden ist, der alleinstehenden Frau ein sorgenloses Leben zu sichern, findet sich sicherlich auch ein Freier; es sind daher mit wenig Ausnahmefällen nur die unvermögenden, die allein bleiben.

Hunderttausende alleinstehender und vermögensloser Mädchen aus den gebildeten Ständen sind mithin in Deutschland allein darauf angewiesen, in irgend einer Form ihren Lebensunterhalt zu erwerben. Verständige Eltern erachten es schon lange als ihre Pflicht, bei Erziehung ihrer Töchter diese Thatsache zu erwägen und sie für irgend einen praktischen Beruf vorzubereiten. Immerhin aber gibt es auch noch eine erschreckend große Anzahl leichtsinniger Väter und Mütter, die sich hartnäckig den Forderungen der Zeit verschließen und optimistisch darauf verlassen, ihre Tochter werde schon heirathen. Ebenso viele Eltern aber gibt es noch heute in unseren aufgeklärten Zeiten, die ein Heraustreten der Frau aus dem häuslichen Kreise für unweiblich halten und sich verstockt an den alten, längst überwundenen Standpunkt klammern, daß dieselbe in's Haus gehöre.

Alle Mädchen, die nicht so vorsichtig waren, sich reiche Eltern zu wählen oder mit Leibrente und Stiftspatent auf die Welt zu kommen, sind also darauf angewiesen, einen Beruf zu wählen — je nach Neigung und Begabung. Das ist eine schwierige Aufgabe, denn alle für Mädchen gebildeter Stände passende und bisher erreichbare Berufsarten sind thatsächlich überfüllt. Die „Lehrerin" namentlich ist epidemisch geworden. Leider ist das eine traurige Wahrheit, die eben schlagend beweist, wie ungeheuer der Andrang zu jenen Lebensstellungen ist, welche für die Mädchen der besseren Stände überhaupt in Frage kommen können. Eine ebenso große Ueberfülle an Lehrkräften ist auf musikalischem Gebiet, während zur Ausübung weiterer künstlerischer Thätigkeit in der Malerei, dramatischen Kunst, Schriftstellerei und allen andern eine ausgesprochene natürliche Veranlagung erforderlich ist, die doch nur einer kleinen Anzahl Bevorzugter als Feengeschenk in die Wiege gelegt wurde.

Wieviel ersprießliche Thätigkeiten aber bleiben, obige abgerechnet, dann noch für die Töchter unserer gebildeten Stände? Mit Ausführung weiblicher Handarbeiten, und sei es der kunstvollsten, ist ein auskömmlicher Lebensunterhalt nicht mehr zu erschwingen, die kaufmännische Thätigkeit—die Stellung als Verkäuferin kann nur wenig in Betracht kommen, wenn es sich um Damen der besseren Stände handelt — wird meist von der männlichen Berufsgenossen vorweggenommen; was bleibt demnach noch an Berufsarten, denen sich unsere unversorgt bleibenden Frauen widmen und womit sie eine Existenz gründen können? Auch die hartnäckigsten Gegner der Frauenbewegung dürften angesichts der unerbittlichen Logik von der überzähligen Million zugeben müssen, daß da weitere Wege geebnet und bisher verschlossene Thore aufgethan werden müssen.

Der Staat hat die Pflicht, auch für diese seine Angehörigen einzutreten, ihr Wohl und Wehe zu erwägen und ihnen mit der Existenzberechtigung auch die Existenzmöglichkeit zu geben. Daß man an maßgebender Stelle diese brennende Frage schon seit Jahren in Erwägung gezogen, beweist die Anstellung von Frauen beim Post- und Telegraphendienst. Aber dieses eine Entgegenkommen ist wie ein Tropfen im Meer angesichts der ungeheuren Anzahl versorgungsbedürftiger Frauen; es müssen ihnen mehr derartige Berufsgebiete geöffnet werden und vor allem muß Deutschland endlich daran denken, seinen geistig begabten und ernsthaft strebenden Frauen eine Hochschule freizugeben, damit auch die gelehrten Fächer solchen, die Kraft und Begabung dafür mitbringen, erschlossen werden. Nicht alle Fächer. Aber Philologie, Studium der neueren Sprachen und vor allem Medicin — warum sollten diese Berufsgebiete Frauen, welche Selbstverleugnung genug besitzen, sich ihnen zu widmen, verschlossen bleiben?

An des Kaisers Adresse.

(Berliner „Kleines Journal.")

Vermittelnde Worte sind in unserer mit Wettern beladenen Zeit wünschenswerther, als Kampfesreden. Dies gilt ganz besonders von dem Wettringen des monarchischen mit dem republikanischen Gedanken. Daß dieser im Vordringen begriffen, unterliegt keinem Zweifel. Norwegen, Holland, Belgien, Portugal, Spanien neigen sich ihm zu, und wenn aus einem Kampfe mit dem Dreibunde Frankreich siegreich hervorginge, so würden alle Monarchien aus Europa hinweggefegt sein, vielleicht England ausgenommen, welches schon jetzt thatsächlich Republik ist und nur die monarchische Firma führt. Unter diesen Umständen liegt es den Monarchien ob, ihr Licht leuchten zu lassen und darzuthun, daß die höchste Autorität des Gesetzes, die Treue gegen die Verfassung, die constitutionelle Freiheit der Bürger besser im monarchischen Staate gesichert sei, als in der Republik. Diese Aufgabe, mit moralischen Mitteln der Monarchie Freunde zu werben, ist um so weniger abzuweisen, da die Republik der Vereinigten Staaten in Nordamerika zu einem Riesenbilde voll Kraft und Reichthum angewachsen ist, und in Europa Frankreich gleichfalls von keinem anderen Staate an gedrungener Stärke, geistigem Ansehen und finanzieller Leistungsfähigkeit übertroffen wird, während die Träger der Kronen in Holland, Spanien, Bayern, Serbien und ein paar anderen Staaten, wenn der Vorzug der Monarchie vertreten wird, am besten ungenannt bleiben.

Bei dieser Lage würde es von den Monarchisten mit besonderer Freude begrüßt worden sein, wenn der Kaiser den alten Spruch: „das öffentliche Wohl die höchste Richtschnur" in das goldene Buch der Stadt München eingetragen hätte. Die Sentenz, welche der Kaiser geschrieben, daß der Wille des Königs höchstes Gesetz sei, ist noch nicht erklärt worden. Sie paßt so wenig auf bayerische, wie auf preußische Verhältnisse, am wenigsten auf die des Reiches, wo die Kompetenz des Kaisers, abgesehen vom militärischen Oberkommando, eine minimale ist. Der Spruch ist besonders in Frankreich übermäßig ausgebeutet worden, während das Potsdamer Wort namentlich in Süddeutschland viel erörtert wird. Man ist dort gegen militärische Härten sehr empfindlich, wie sich bei den jüngsten Diskussionen über den Entwurf einer neuen Militärstrafordnung gezeigt hat.

Vielleicht wird sich der Kaiser entschließen, bei naher Gelegenheit die Meinungsverschiedenheiten, welche über seine hingeworfenen Worte entstanden sind, in humorvoller Weise zu klären.

Das große Publikum läßt sich über die Verbreitung eines Blattes nicht täuschen. Es bringt seine Anzeigen denjenigen Zeitungen, welche thatsächlich einen großen Leserkreis haben. Daraus erklärt es sich, daß die „Abendpost" mehr kleine Anzeigen hat, als alle anderen deutschen Zeitungen Chicagos zusammen.

The Bee Hive.

Die Herren Maximilian Morgenthau, Joseph H. Bauland, Jacob H. Bauland und Mengo L. Morgenthau zeigen an, daß die bisher bestandene Firma „Morgenthau, Bauland & Co." durch gütliches Uebereinkommen aufgelöst wurde und daß mit 1. Januar ds. J. die Geschäfte dieser Handlung sammt ihren Verbindlichkeiten von den im Geschäft verbliebenen Mitgliedern der Firma „The Bee Hive" übernommen worden seien.

Für die riesige Verbreitung der „Abendpost" können die Tausende Zeugniß ablegen, welche es mit einer Anzeige in ihren Spalten versucht haben.

Kurz und Neu.

* Gestern Mittag verbrannte das Wachhäuschen, welches die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft ihrem Wachmann im Washington-Tunnel errichtet hat. In der Hütte war nichts weiter untergebracht, als ein Petroleumofen und dieser hat den Brand verursacht. Ein Löschzug, der rasch herbeigeeilt war, löschte das Feuer alsbald, so daß, ausgenommen eine halbstündige Störung im Straßenbahn-Verkehre, nichts weiter zu beklagen ist.

* Die Herren Heinrich Suder und Karl Kroh sind beauftragt worden, bei den County-Commissären dahin zu wirken, daß $45,000 für eine Turnhalle, welche in Verbindung mit der Normalschule von Cook County erbaut werden soll, bewilligt werden.

* Ein willkommener Freund, wenn ein heftiger Husten plagt, oder als die Folgen desselben, Lungen- oder Halsleiden eintreten, ist Dr. D. Jaynes Expectorant. Dieses alte Heilmittel hat die Billigung zweier Generationen und ist heute so populär, sicher und wirksam als je. 4ja,momisa

Geld geliehen

auf Chicago Grundeigenthum in großen und kleinen Summen.
Geld vorräthig. — Kein Verzug.
Zwei feine leere Ecken auf der Südseite für 99 Jahre zu vermiethen. Wir wollen 40 Procent bis zur Errichtung der Gebäude nöthigen Geldes vorschießen.
Lyon, Gary & Co.
Z. 40. — 119 Dearborn Str. 4jalmtl1

EDUARD REINKE, North Ave. & Sedgwick Str., Chicago.



Bevor Sie Uhren und Schmucksachen kaufen oder repariren lassen, senden Sie uns Ihre Adresse und wir schicken Ihnen einen schön ausgestatteten Katalog zu als sicheren Schutz gegen alle Anreellität und Uebertheuerung.
Zweiggeschäft......... 459 N. Clark Str.

EMIL SIMON & CO.
Deutsche Buchdruckerei,
393 E. DIVISION ST.

Begräbniß-Blumen und Blumenstücke geliefert innerhalb einer Stunde. Gallaghers, Wabash Ave. und Monroe Str. 23fbrlj17

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Ursula Geyer**, geb. Meßner, Sonntag den 3. Januar, um 8 Uhr Abends, im Alter von 76 Jahren selig im Herrn verschied. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 6. Jan., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause, 3433 Dearborn Str., nach Waldheim statt. Die trauernden Hinterbliebenen

Anna Steiger, Christiana Roelle, Mana Kuhn, Johann Geyer, Kinder, **Joseph Roelle, Jacob Kuhn, Wilhelm Steiger,** Schwiegersöhne, nebst Großenkeln.

☞ Bitte, keine Blumen. modi13

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin **Christine de Rocher** gestern Vormittag 11 Uhr im Alter von 24 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt Dienstag, den 5. Jan., Morgens 9 Uhr, vom Trauerhause, 192 Milwaukee Ave., aus nach der St. Bonifaciuskirche und von da nach dem St. Bonifacius Kirchhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen **Wilhelm de Rocher,** Gatte.
Wilhelm de Rocher, Sohn.
Katharina Kern, Großmutter.
Wilhelm u. Katharina Kern, Eltern.
Katharina, Wilhelm, Amalia, Karl, Anna, Andreas, Heinrich, Edward Kern, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater **Jacob Zindel** im Alter von 49 Jahren, 3 Monaten und 3 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch Nachmittag um 2 Uhr vom Trauerhause, No. 124 Clybourn Ave., aus nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen **Paulina Zindel,** Gattin.
mdi **Sophia, Fred, Emilie,** Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen **Katie** im Alter von 4 Jahren, 7 Monaten und 29 Tagen sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet Montag, den 4. Januar, 3 Uhr, vom Trauerhause, 7126 Greenwood Ave., nach Oakwoods statt. Die betrübten Eltern
Alex und Marie Zehli,
Tinnie, Adolph und Anna, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Progress Loge No. 2714, K. of H.

Sonntag Morgen um 6 Uhr ist Bruder **Jacob Zindel** gestorben. Die Beamten und Brüder versammeln sich Mittwoch Mittag 1 Uhr in der Logenhalle zur Beerdigung.
Henry Graf, Dictator.
modi9 **Sigmund Stern,** Reporter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser Sohn und Bruder **Henry David Frahm** in seinem 21. Lebensjahr Sonntag Abend nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Dienstag um 1 Uhr auf Wunders Friedhof.
Margaretha Frahm, Mutter.
John, Eddie, Annie, Geschwister.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte **Peter Wiegand** im Alter von 81 Jahren gestern gestorben ist. Beerdigung findet Mittwoch, den 6. Januar, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 3559 N. Clark Str., nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bittet die trauernde hinterbliebene Gattin nebst **Katharina** und **Carolina,** Kinder. 2

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte **John F. Buhmann** am Sonntag 5 Uhr Morgens sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 6. Jan., 10 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 740 Jane Str., nach Waldheim statt. Um stille Theilnahme bittet
Alwina Buhmann, Gattin.
Mathilda, Mabel und Grace, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin, Tochter und Schwester **Anna Mertz**, geb. Goldschmidt, nach kurzem, schwerem Leiden, im Alter von 21 Jahren, 2 Monaten und 10 Tagen, heute Morgen gestorben ist. Die Beerdigung findet Mittwoch, ½2 Uhr, von der elterlichen Wohnung, 520 Elston Ave., nach dem St. Bonifacius Kirchhof statt. Die trauernden Hinterbliebenen
Peter Mertz, Gatte.
Michael Goldschmidt, Vater.
Peter, Johann, Margarethe, Katharine, Geschwister.
7

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin **Margarethe** im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Das Begräbniß findet Dienstag, den 5. Januar, vom Trauerhause, 277 Blackhawk Str., 9½ Uhr, nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bittet der betrübte Gatte
Johann K. Loch.

Todes-Anzeige.

Verwandten und Freunden die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter und Großmutter **Anna Maria Dewald** am Sonntag, den 3. Januar, Mittags 1 Uhr, nach schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren, 5 Monaten selig im Herrn gestorben ist. Die Beerdigung findet Dienstag, den 5. Januar, Nachmittags ½2 Uhr vom Trauerhause, 356 Sedgwick Str., nach der St. Michaels-Kirche und von da nach dem St. Bonifazius Kirchhofe statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen
Katharine Bucher, Mutter.
Louise Kaferly, Maria Miller, Töchter.
Josef Kaferly, Conrad Miller, Schwiegersöhne.
Helene und George Kaferly, Edwin und Bertha Miller, Enkel.

Unter deutscher Flagge

quer durch Afrika von West nach Ost. Von **Hermann von Wißmann.**
—— Kleinere und billige Ausgabe. ——
Koelling & Klappenbach,
Telephon 2116. **48 Dearborn Str.**

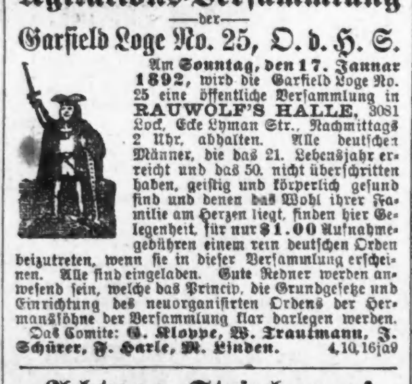
CRITERION THEATRE.
Jeden Abend dieser Woche:
J. R. Campson
in dem neuen und erfolgreichen deutschen Comödien-Drama bw0
LIEBER FRANZ.
Tüchtige Truppe—Specielle Scenerie—Neue Gesänge—Neue Musik.—Nächste Woche: Dowling & Hasson.

Große öffentliche

Agitations-Versammlung

—der—

Garfield Loge No. 25, O. d. H. S.



Am **Sonntag, den 17. Januar 1892,** wird die Garfield Loge No. 25 eine öffentliche Versammlung in **RAUWOLF'S HALLE,** 3081 Lock, Ecke Lyman Str., Nachmittags 2 Uhr, abhalten. Alle deutschen Männer, die das 21. Lebensjahr erreicht und das 50. nicht überschritten haben, geistig und körperlich gesund sind und denen das Wohl ihrer Familie am Herzen liegt, finden hier Gelegenheit, für nur **$1.00** Aufnahmegebühren einem rein deutschen Orden beizutreten, wenn sie in dieser Versammlung erscheinen. Alle sind eingeladen. Gute Redner werden anwesend sein, welche das Princip, die Grundgesetze und Einrichtung des neuorganisirten Ordens der Hermanssöhne der Versammlung klar darlegen werden.
Das Comite: **G. Kloppe, W. Trautmann, J. Schürer, F. Harle, M. Linden.** 4,10,16ja9

Achtung, Steinhauer!

Die jährliche Versammlung findet am Dienstag Abend, den 5. Januar 1892 statt. Da wichtige Sachen vorliegen, sollten alle anwesend sein.
modi **Wm. Laub,** Präsident.

UMZUG!

von 133 N. Clark Str. nach **133 Michigan Str.**
Hauptquartier der **GERMANIA WAITERS UNION,** welche nur erste Klasse Kellner und Bartenders an Hand hat. Telephon **4214.** 28dzmomisa2w0

Buchhaltungsfehler

beinahe augenblicklich entdeckt durch **„Goldman's vorgeschrittenes System."** Kann in einer Stunde erlernt werden. Beste Referenzen. Adressirt **Henry Goldman,** Autor und Erfinder, 143—149 LaSalle Str., Chicago. 31de2w7

Leichte Abzahlungs-Emporium.

Bargains gegen Credit „und leichte Abzahlungen" zu Baarpreisen. Ein feines Lager von **Mänteln, Jackets, Wrappers und Kleiderstoffen** in den neuesten Moden und Schattirungen. **Herrenanzüge und Winterröcke** in großer Auswahl, dauerhaft und billig. Uhren, Jewelry, Rogers Silberwaaren. Feines Lager von Vorhängen. Sehr billig. Jeder Artikel garantirt. Waaren bei erster Zahlung abgeliefert. Kommt und untersucht unsere Waaren, bevor Ihr anderswo kauft. 5bzlm7
THE MANUFACTURERS' DEPOT,
Zimmer 43, 175 La Salle Str. — Nehmt den Elevator.

Da die „Abendpost" keiner Klasse der Bevölkerung schmeichelt, so wird sie in allen Kreisen gern gelesen.

Kein Humbug!
Kein Schein!
Kein Schwindel!

sondern ein

Bona Fide Geld-Anschaffungs-Verkauf.

Abschlachtung in Wirklichkeit.

Kleider,

nicht Schlachtvieh.

Die wohlbekannten und verläßlichen Kleiderhändler, Herren Jacobs, Brewer & Co., St. Louis, haben in Folge von Knappheit im Geldmarkte, ungünstigem Wetter und übergroßem Vorrath von Kleidern ihre Waaren nach

274 E. Madison Str.,
zwischen Market Str. und der Brücke, Chicago, Ill.,

schicken lassen, zum unverzüglichen Verkauf, mit strenger Instruction, die Preise zu beschneiden und Geld aufzubringen, ohne Rücksicht auf die Herstellungskosten.

$50,000.00

werth feiner, gut passender, hochgradiger Tailor Made Anzüge, Röcke und Westen, Ulsters, Sturmröcke, Lord Chumleys, Cape Ueberzieher, Box Coats, sowie einzelne Hosen, gemacht aus den folgenden bewährten Stoffen: Melton, Kerseys, Cheviots, Kammgarn, einschließlich der beliebten Neuheit, Nobby Homespun, müssen innerhalb **13** Tagen zu **43c** am Dollar in Geld umgewandelt werden.

Beachtet die folgenden

abgeschlachteten Preise,

nach Vorschrift obiger Firma.

Herren-Anzüge.

$10.00 Anzüge abgeschlachtet zu........	$3.85
12.00 Anzüge abgeschlachtet zu........	5.25
15.00 Anzüge abgeschlachtet zu........	6.80
20.00 Anzüge abgeschlachtet zu........	9.63
25.00 Anzüge abgeschlachtet zu........	11.25

Herren-Ueberzieher.

$12.00 Ueberzieher abgeschlachtet zu..	$4.95
15.00 Ueberzieher abgeschlachtet zu..	6.75
22.00 Ueberzieher abgeschlachtet zu..	9.30
28.00 Ueberzieher abgeschlachtet zu..	12.60

Herren-Hosen.

$2.50 Hosen abgeschlachtet zu........	95c
3.00 Hosen abgeschlachtet zu........	$1.30
3.50 Hosen abgeschlachtet zu........	1.49
5.00 Hosen abgeschlachtet zu........	2.39
8.00 Hosen abgeschlachtet zu........	3.69

Knaben-Anzüge oder -Ueberzieher.

Größen 12—19. (Lange Hosen.)

$8.00 Anzüge oder Ueberzieher abgeschlachtet zu........	$3.60
10.00 Anzüge oder Ueberzieher abgeschlachtet zu........	4.00
12.00 Anzüge oder Ueberzieher abgeschlachtet zu........	5.80
15.00 Anzüge oder Ueberzieher abgeschlachtet zu........	7.20

Offen Abends bis 9, Samstags bis 11 Uhr.
Alle Aenderungen zur Verbesserung des Passens werden umsonst ausgeführt.
Jeder Artikel umgetauscht, wenn derselbe nicht gefällt.
——Merkt die Nummer:——
274 E. Madison Str.,
zwischen Market Str. und der Brücke.

Kibby's Mäntel-Emporium.

Wir erhalten täglich neue und frische Sendungen von Seal Plüsch Sacques und Jackets, glatt und mit Pelz besetzt. Neueste Moden in Capes, Jackets, Ulsters rc. Sämmtliche Neuheiten in feinen Kleider-Mustern von Kameelshaar Plaids, Bedford Cord, Henriettas, Seide rc. Kleider für Herren, junge Männer und Knaben. Vollständiges Lager von Kleidern für beide Geschlechter auf Credit zu Baarpreisen. Wir laden Euch freundlichst ein, unsere Waaren zu besichtigen, bevor ihr sonstwo kauft. 2n2m2
KIBBY BROS.,
Lakeside Building. Zimmer 13 u. 14. Nehmt Elevator.
130 Adams Str. 214 Clark Str.

Bäcker- und Conditor-Arbeitsnachweisungs-Bureau des Chicago Bäckermeister-Vereins befindet sich in **No. 292 5. Ave.** bw17

Kleine Anzeigen.

1 Cent das Wort für alle Anzeigen unter dieser Rubrik.

Verlangt: Männer und Knaben.

Gesucht: Brodbäcker sucht Arbeit. 116 W. 19. Str. famodi8

Verlangt: Ein Kellner und eine Kellnerin, beständige Arbeit. 180 Randolph Str. famodi6

Verlangt: 4 gute Kellner für den 2. Januar Abend. 436 Milwaukee Ave. 28dzlw8

Verlangt: Leute für den Verkauf eines gangbaren Artikels 282 W. 12. Str. Restaurant. 25nobw13

Verlangt: Deutscher Junge in Apotheke zu arbeiten; muß in der Nachbarschaft wohnen. Zu erfragen Ecke Menominee und Larrabee Str. 7

Verlangt: Ein Blacksmith für Tools zu schärfen. 18. Str., unter der Brücke, in der Steinyard. 7

Verlangt: Einen zuverlässigen Rockschneider und einen Mann auf Reparaturen im Store zu arbeiten. 4223 S. Halsted und 42. Str. 7

Verlangt: Ein lediger Mann, um Team zu treiben. 468 S. Loomis Str. 8

Verlangt: Ein Strippersjunge. 255 North Ave., nachzufragen im Drugstore. 8

Verlangt: Ein junger Mann, der ein Pferd besorgen und fahren kann. 548 W. Madison Str. 8

Verlangt: Ein Barbier für beständige Arbeit. 62 Wells Str. 8

Verlangt: Ein junger Mann als zweiter Bartender. Muß am Tisch aufwarten können. $7.00 per Woche. Zu erfragen 183 Ost Madison Str., Basement. 9

Verlangt: Ein guter Lunch-Koch. 196 W. Lake Str. 7

Verlangt: Ein guter Bartender. 3421 S. Halsted Str. 7

Verlangt: Tüchtige Leute, um Eßwaaren zu verkaufen. Guter Verdienst. 521 W. 12. Str. 9

Verlangt: Ein Wurstmacher, der auch im Store aufwarten kann. 308 N. Franklin Str. 9

Verlangt: Ein junger Butcher zum Fleischhacken. Ecke Hoyne und Washburne Ave. 9

Verlangt: Ein Junge für Strippen, Wrappers und Binders. No. 681 Wells Str. modi7

Verlangt: Ein Bäcker als 3. Hand an Brod. 2897 Archer Ave. 8

Verlangt: Ein Junge an Brod. 2165 Archer Ave. 8

Verlangt: Ein junger Bäcker als vierte Hand. Ecke W. Indiana und Centre Ave. 7

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Läden und Fabriken.

Verlangt: 300 erfahrene Personen, um zu Hause an Hemden und Ueberhosen zu arbeiten. Stetige Arbeit. Kahn Bros. & Co., 238—240 Adams Str.

Verlangt: Maschinenmädchen und Mädchen bei Hand, um neue Röcke zu machen; beständige Arbeit und guter Lohn. 65 Julian Str. 7

Verlangt: Junge Mädchen, um Zuschneiden, Anprobiren und Fertigmachen von Kleidern zu lernen. 212 S. Halsted Str. 4jalmo7

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 344 Clybourn Ave. 4ja7l8

Verlangt: Maschinenmädchen auf zweite und dritte Arbeit an guten Shopröcken. 838 W. Str. 8

Verlangt: Maschinenmädchen und Finishers an Hosen. 986 N. Halsted Str. 8

Verlangt: 2 geübte Maschinenmädchen an Hosen. 67 Burling Str. 7

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 32 Penn Str. 8

Verlangt: Frauen und Mädchen.

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn. 339 W. 12. Str., oben. modi8

Verlangt: Ein Mädchen, welches Business-Lunch zu kochen versteht. Muß zu Hause schlafen. 43 W. Huron Str., Ecke Curtis, im Saloon. 9

Verlangt: Ein tüchtiges, reinliches Mädchen, welches gut waschen und bügeln kann, für allgemeine Hausarbeit. 621 Cleveland Ave. modi9

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 358 Mohawk Str. 7

Gesucht: Ein tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3835 Calumet Ave. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 480 Cleveland Ave., 1. Flat. 7

Verlangt: Ein Mädchen, 14—15 Jahre alt, für leichte Hausarbeit. 207 N. Clark, Store. 7

Verlangt: Ein Mädchen, der Frau bei der Hausarbeit zu helfen. 106 Auborn Ave., nahe Ashland Blvd. 7

Verlangt: Eine Frau als Haushälterin. Adresse: G. 135 „Abendpost". 9

Verlangt: Ein Mädchen von 15—16 Jahren, das zu Hause schläft; deutsches vorgezogen. Zwei in der Familie. 60 W. Huron Str. 9

Verlangt: Reinliches Mädchen für Hausarbeit. 744 Sedgwick Str. 7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 505 N. Wells Str., hinten. 7

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 398 Lincoln Ave. modi7

Verlangt: Mädchen, das etwas kochen kann. 447 W. Taylor Str. 7

Verlangt: Ein junges Mädchen für Küchenarbeit. 105 S. Canal Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 406 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Eine einzelne Frau erhält eine freundliche Wohnung gegen Reinhaltung von 2 Zimmern und Wäsche eines einzelnen Herrn. 8 Moffat Str., nahe Western Ave., 2 Blocks von Milwaukee Ave. 11

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit bei kleiner Familie, guter Lohn wird bezahlt. 628 W. Indiana Str., Ecke Lincoln. modi12

Verlangt: Ein zuverlässiges Mädchen, um auf zwei Kinder aufzupassen und Hausarbeit zu thun. Referenzen verlangt. Zu erfragen bei Henrici, 34 Goethe Str., erster Floor. 12

Verlangt: Gute Mädchen für Privatfamilien und Boardinghäuser in Stadt und Land. Herrschaften belieben vorzusprechen 448 Milwaukee Ave. 4jalw11

Verlangt: Eine Köchin, Süddeutsche, muß selbstständig sein, für ein kleines besseres Restaurant. Lohn $6—7. 386 E. North Ave. 11

Verlangt: Mädchen von 14—15 Jahren, leichter Platz. 1803 Milwaukee Ave. 9

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 362 Milwaukee Ave. 8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave. modi8

Verlangt: Gutes Mädchen im Alter von 16—18 Jahren, für Familie von zwei Personen. Guten Lohn. Nachzufragen Dienstag bei Huntinghouse, 131 Fullerton Ave. 13

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. 44 Beethoven Place, obere Glocke. 2

Verlangt: Gutes Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln sowie eins für zweite Arbeit. 3639 Michigan Ave. modimi7

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß nett sein und kochen können. mooi7

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau als Haushälterin; zwei in Familie; gute Heimath für die rechte Person. 68 E. 13. Str. modi7

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten für Stadt und Land bei Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 4jalw7

Verlangt: 100 Mädchen; frisch eingewanderte Mädchen können sofort Plätze bei gutem Lohn erhalten. Frau Weise, 2725 Cottage Grove Ave. 4jalw7

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 911 Monroe Str. 8

Verlangt: Ein neu eingewandertes Mädchen, das waschen kann. 639 Austin Ave. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 36 Potomac Ave., Mrs. Karpen. 8

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Arbeiten. 602 W. 14. Str. modi8

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 369 Burling Str., nahe Belden Ave. 9

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 336 W. Randolph Str. 9

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß englisch können. 374 Mohawk Str., 1. Flat. 7

Verlangt: Tüchtiges Dienstmädchen. Kleine Familie, guter Lohn. Muß englisch verstehen. Sofort vorzusprechen. 520 Orchard Str. 9

Verlangt: Ein nettes Mädchen für Hausarbeit in Familie von dreien; guter Lohn. 58 Centre Str., 1. Flat. modi7

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gute Köchin sein. Nachzufragen im Dry Goods Store, 273 North Ave. 7

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18 Str. 10nov3m17

Verlangt: Noch 500 Köchinnen und zweite Mädchen; Lohn $5—$10. Herrschaften werden gut bedient bei Frau Peters, 225 Larrabee Str. famo12

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten in dem neueröffneten Stellenvermittlungs-Bureau der Nordwestseite. 494 W. 12. Str. Herrschaften belieben vorzusprechen. 2jalw6

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen, welches gut kochen kann, für Restaurant. 138 W. Randolph Str. 8

Verlangt: Mädchen für Küchenarbeit. Lohn $6, Sonntag frei. 93 E. Washington Str. 8

Verlangt: Kindermädchen, 14—15 Jahre alt, 3138 Wallace Str. modi8

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 803 Larrabee Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen von 13—14 Jahren. Muß zu Hause schlafen. 393 Wells Str. 8

Verlangt: Ein Mädchen von 14—15 Jahren in einer Familie ohne Kinder. 749 N. Wells Str. 7

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen. Nachzufragen 288 Milwaukee Ave. 7

Verlangt: Eine ältere Frau, um auf's Land zu gehen, bei einem alten Ehepaar. Zu erfragen bei Henry Duebner, 20 Larrabee Str. famo9

Verlangt: Ein fleißiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. B. Maier, 177 Bissell Str. famo7

Verlangt: 100 Mädchen für Privatfamilien. Frau Koehler, 507 Sedgwick Str. 2jalw6

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 942 N. Halsted Str., 2. Floor. famo8

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 322 Blue Island Ave., 2. Treppe. famodi7

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, muß kochen können. Lohn $4.00. 459 Ogden Ave. famodi8

Verlangt: Ein gutes Mädchen für eine kleine Familie, bei gutem Lohn, gute Behandlung. 1238 George Str. famo6

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Hausarbeit. 518 Wells Str. 30bzlw8

Verlangt: Ein Mädchen, das waschen, bügeln und kochen kann, kleine Familie. 918 W. Van Buren Str., dritter Stock. bw6

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für leichte Hausarbeit; muß etwas englisch sprechen und nähen können; Lohn $4.00. 540 N. State Str. 29delw7

Verlangt: Noch sofort 500 oder mehr Mädchen und Frauen für Privathäuser und Geschäftshäuser in Stadt und Land. Komme Klein und Groß, wer arbeiten will und kann. Denn Frau Miedlinck giebt Euch sofort gute Plätze. Bringt Eure Arbeitskleider gleich mit. Herrschaften belieben vorzusprechen, können Mädchen gleich mitnehmen. Achtungsvoll Mrs. E. Miedlinck, 587 Larrabee Str. 23dz2w6

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Hausarbeit zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien bei hohem Lohn, immer zu haben an der Südseite bei Frau Gerson, 2837 Wabash Ave. bw17

Verlangt: 50 Mädchen, allgemeine Arbeit, 10 Köchinnen, beste Löhne. 351 N. Clark Str. 28dzlw8

Verlangt: Gute Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Hausarbeit und Kindermädchen. Herrschaften belieben vorzusprechen bei Frau Schleiß, 157 W. 18. Str. 10nov3m13

Verlangt: 100 Mädchen für alle Hausarbeiten. Herrschaften werden gut bedient. Frau Scholl, 187 S. Halsted Str. 29dzlw8

Verlangt: Gute Köchinnen und Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Mrs. Kuhn, 64 25. Str., Ecke Cottage Grove Ave. 29dzlm6

Verlangt: Männer und Frauen.

Verlangt: Mann und Frau, um Haus und Stall für einen Herrn in einer nördlichen Vorstadt zu besorgen. Adresse mit Lohnangabe: K. 151, „Abendpost". famo9

Geschäftsgelegenheiten.

Zu verkaufen: Saloon mit Pool Room, gutes Geschäft, 2 Meat-Markets, Nordseite, $750 und $850; Saloon Nordseite mit Weinhandlung, nicht alles Baar nöthig. Lease vom Eigenthümer. Bäckereien: Süd-, West- und Nordseite, Bargains, Saloons mit Boardinghäusern in allen Stadttheilen. Baar und Zeit. Einer der besten Saloons mit Clubroom, feinste Kundschaft. S. State Str. Geschäfte irgend welcher Art nehme ich für schuldenfreie Lotten in Tausch. Dokumente, Deeds, Mortgages, Vollmachten auf's Sorgfältigste angefertigt. John Klein, Notar, 148 La Salle Str., Basement. 4

Zu verkaufen: Saloon in bester Lage der Stadt. E. State, nahe S. Water Str. Northwestern Brg. Co., 787 Clybourn Ave. modi7

Zu verkaufen: Ein guter Blacksmithshop, billig. 919 22. Str. 8

Zu verkaufen: Wegen Krankheit ein guter Meat Market; schöner Eckstore mit Wohnung und Stall; guter Cash Trade; billig wenn sofort genommen. Näheres 773 W. 18. Str., Schuhstore. 7

Zu verkaufen: Die beste Eck-Grocery; Nordseite; Eigenthümer hat 2 Geschäfte an Hand. Adresse D. 133, Abendpost. modimi7

Zu verkaufen: Bäckerei; billige Miethe; ausgezeichnete Lage für Delikatessen. Nachzufragen 309 W. North Ave. 7

Zu verkaufen: Die ganze Einrichtung von der Strohhut-Bleachery 555 N. Halsted Str., etablirt 1876, zu einem sehr niedrigen Preise bei dem Eigenthümer Ernst Ulbricht. modimi11

Zu verkaufen: Einer der besten Saloons mit Vereinshalle zu verkaufen. 2 Brl. täglich, großer Liquor-Trade; wegen Auflösung der Partners. John Klein, 148 La Salle Str., Basement. 12

Zu verkaufen: Sample Room an S. Clark Str. nahe Van Buren $900; Saloon an Larrabee nahe Division $225; Butterstore an Ost Randolph Str. $200; Patent an Hoisting Maschine $1000. Näheres Linke, 79 West Madison Str. 12

Zu verkaufen: Ein sich gut bezahlender Saloon, nahe Brauereien und Cablestation, schöne Wohnung, Miethe $32 mit guter Lease, tägliche Einnahme $25, wegen sofortiger Abreise nach Deutschland. John Klein, 148 La Salle Str., Basement. 12

Zu verkaufen: Bäckerei-, Candy-, Cigarren- und Delikatessen-Store wegen Krankheit. Billige Rente. Adresse G. 195, „Abendpost". famodi7

Zu verkaufen: Ein gutzahlendes Milchgeschäft, billig wegen Abreise nach Deutschland. Henry C. Peo, 445 W. Chicago Ave. dofamo6

Zu verkaufen: Ein kleines gutgehendes Millinerygeschäft mit Fixtures, wegen Wegzug billig. Adr. B. 172, „Abendpost." dofamo6

Zu verkaufen oder verrenten: Billig, ein altes Fleischergeschäft mit sämmtlicher Einrichtung zum Wurstmachen und Schweineschneiden, billige Rente und Lease. Guter Verkaufsgrund. Näheres 698 W. 21. Str., zwischen Paulina und Wood. Agenten verbeten. 28dz6t13

Zu verkaufen: Billig, eine Lot mit vorzüglichem Horseshoe-Shop an Milwaukee Ave. E. Melms, 1787 Milwaukee Ave. 18dzlmt4

Zu vermiethen und Board.

Zu vermiethen: 2 leere Zimmer, billig, passend für kleinen Shop. 561 Sedgwick Str. 8

Verlangt: Anständige Boarders bei einer alleinstehenden Frau. 164 Sheffield Ave., 3. Flur. 8

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer mit Gas. Prager, 112 Orchard Str. 8

Verlangt: Boarders in einer deutschen Privatfamilie. 135 Cleveland Ave., Hinterhaus. 8

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer. 135 Milwaukee Ave. modimi7

Gute bürgerliche Kost und Logis bei einer alleinstehenden Frau. 295 Blue Island Ave. modimi9

Zu vermiethen: Mit oder ohne Board, ein Zimmer passend für 2 Männer. 4635 Ashland Ave. famod6

Verlangt: Boarders. 11 Rees Str., hinten oben. famo8

Verlangt: 2 Miether. 378 Larrabee Str., nahe North Ave. fomo8

Zu vermiethen: Ein schönes Schlafzimmer mit dem Gebrauch der Parlors und Badezimmer. 61 Beethoven Place, 1. Floor. famo7

Zu vermiethen: Hübsch möblirtes Frontzimmer an einen oder zwei Herren, sowie ein kleines Zimmer für einen Herrn. 152 W. Randolph Str., zweiter Flur. famo9

Zu vermiethen: Fleischergeschäft. Guter Platz. 897 Basil Ave., Humboldt Park. dofamo6

Zu vermiethen: Ein oder zwei Herren finden Zimmer und Kost für $4 die Woche, deutsche Privatfamilie, gutes gemüthliches Heim. 302 W. Indiana Str., unten. dofamo6

Zu vermiethen: Schlafstellen, 75 Cents die Woche. 64 Blue Island Ave. 30dzlw8

Verlangt: Einige Boarders. 342 W. 12. Str. 28dzlw8

Zu miethen gesucht.

Verlangt: Ein Schlafzimmer mit Besorgung der Wäsche; Wittwen bevorzugt. Adresse D. 158, Abendpost. 7

Zu miethen gesucht: Guter Platz für Schuhmacher oder zum Arbeiten. Kallen, 2517 S. Halsted Str. modi7

Zu miethen gesucht: Drei oder vier Zimmer für zwei alte Leute zwischen North Ave. und Center, westlich von Wells Str. Adresse G. 145, Abendpost. 7

Ich suche für 2 Mädchen im Alter von 9—12 Jahren ein Unterkommen in katholischer Privatfamilie. Geo. Belz, 90 Wells Str. 7

Unterricht.

Erwünscht: Noch eine Klasse von etwa Vieren, um rasch englisch sprechen zu lernen. Nach den Schulstunden oder des Abends 25c @ Person. Theo. Stanger, 497 S. Union Str. 29delw7

Gründlichen englischen und deutschen Unterricht, nach neuer, leicht faßlicher Methode, ertheilt ein erfahrener Lehrer Herren und Damen. Privatstunden 50 Cents, Klassenunterricht 25 Cents. Moeller, 614 Larrabee Str., zweiter Stock. dosadi7

Verschiedenes.

Zugelaufen: Eine Ziege. Der Eigenthümer kann sie abholen. 42 Byron Ave. 9

Verloren: Ein Portemonnaie mit Geld an W. 12. Str. Finder gebeten, gegen Belohnung zurückzuerstatten. R. B., 217 Washburne Ave. 9

Verloren: 1 Granat-Armband an Clark Str; Sonntag Abend; Belohnung. 749 N. Wells Str. 7

Stellungen suchen: Männer.

Gesucht: Nüchterner und zuverlässiger junger Mann sucht Stelle als Waiter oder Lunchmann. Adresse: W. Walter, 120 Ost Randolph Str., Zimmer 17. 4jalw9

Junger Mann, mit besten Referenzen, lange Dienstzeit, sucht Stellung, Pferdewärter, bei einer Herrschaft. Adresse B. 152, Abendpost. 7

Gesucht: Zwei junge Leute, eben vom Lande gekommen, wünschen irgend welche Beschäftigung. 216 Clifton Ave. 9

Gesucht: Ein junger Mann, der deutsch, italienisch und französisch spricht, sucht Beschäftigung. Adresse S. 562 N. Halsted Str. 11

Gesucht: Ein junger Deutscher sucht Arbeit. Kann mit Pferden umgehen. Spricht nur deutsch. Max Lhomer, 6008 S. Halsted Str. 11

Gesucht: Ein junger Mann, erst eingewandert, der im Weingeschäft Erfahrung hat, sucht passende Stelle. Adresse R., 562 N. Halsted Str. 7

Gesucht: Ein Brodbäcker als erste Hand sucht einen stetigen Platz. Adr. W. F., 505 39. Str., zwischen Indiana und Prairie Ave. famo7

Gesucht: Ein Junge aus guter Familie, guter Zeichner, sucht Stellung bei einem Xylographen oder Photogradeur, um das Geschäft zu erlernen. Anzufragen Zimmer 61, Major Block, 147 La Salle Str. dofamo6

Stellungen suchen: Frauen.

Gesucht: Eine sehr respectable Wittwe wünscht Stellung als Haushälterin bei einer Wittwe oder auch sonst in einem kleinen Hausstande. Näheres 137 W. Randolph Str. oben. famodi12

Gesucht: Ein tüchtiges deutsches Mädchen, das kochen kann, sowie ein zweites suchen Stelle zum sofortigen Eintritt. 81 Newton Str. dofamo6

Gesucht: Familienwäsche wird in's Haus genommen und gut und billig besorgt. 136 Mohawk Str. modimi7

Gesucht: Eine gute Waschfrau sucht Waschplätze; nimmt auch Wäsche in's Haus. 228 Vine Str., unten, nahe North Ave. modi7

Gesucht: Eine ältere Frau wünscht einem anständigen älteren Herrn den Haushalt zu führen. Adr. F. 199, Abendpost. 7

Gesucht: Eine Waschfrau wünscht Wäsche in oder außer dem Hause. 428 Lincoln Str. modi8

Gesucht: Ein Stubenmädchen aus Wien mit Jahreszeugnissen sucht Stelle in besserem Haus. J. Bresnn, 249 W. 20. Str. 9

Gesucht: Eine zuverlässige junge Wittwe sucht Stelle als Kinderwärterin. Vornehme Familie. Spricht deutsch und englisch. 85 Howe Str. 13

Grundeigenthum und Häuser.

Zu verkaufen: 2 Lotten wegen sofortiger Abreise an Paulina und 61. Str. für 450 Dollars; bloß etwas Cash nothwendig; Werth 600 Dollars; Agenten verbeten. Näheres 580 32. Str., Meat Market. 7

Zu verkaufen: Haus und Lot. 777 Central Park Ave., Valentine Bernhard. famo6

Zu verkaufen, billig: Ein zweistöckiges Haus mit Lot. 150 Clarkson Ave. 30dzlw8

Zu verkaufen: Eine Lot und 2stöckiges Framehaus mit Grocery. Lot ist 121 Fuß lang und 35 Fuß breit. Zu verkaufen sehr billig. Frank Iddikowski, 798 Girard Str. 29dzlw11

$10 für eine Baulot, 25x100 in Chicago, Spring Bluff Addition. Keine weitere Auslagen. 1700 Lots verkauft. J. A. Webb, 151 Clark Str. Office offen bis 7 Uhr Abends. 17dezbw4

Zu verkaufen: Billig, schöne 4 Zimmer Cottages gegen kleine Anzahlung und leichte Bedingungen, sowie ein zweistöckiges Brickhaus mit Basement. T. W. Boske, Eigenthümer, 2955 Emerald Ave. 5agbw17

Kauf- und Verkaufs-Angebote.

Zu verkaufen: An einen Schneider, der zu Hause arbeiten will, vollständige Einrichtung. 70 Dean Str. 4jalw11

Zu verkaufen: Ein guter Parlorofen, Nähmaschine und Sideboards. 295 Sedgwick Str., unten. 7

Zu verkaufen: Ein großer neuer Parlorofen. 1036 Belmont Ave. dofamo8

Zu verkaufen: Schönes Rosewood-Piano, nur $35 Baar, 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str. 28dz6t8

$20 kaufen gute neue High Arm Nähmaschine mit fünf Schubladen, fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldredge $15, White $15. Domestic Office, 216 S. Halsted Str. Abends offen. bw17

Alle Sorten Nähmaschinen garantirt für fünf Jahre Preis von $10 bis $35. 246 S. Halsted Str., Gouvernier & Sperbel. 15dezljl1

Zu verkaufen: 2 fast neue Singer-Nähmaschinen müssen sofort verkauft werden. 1010 Milwaukee Ave., 3. Stock. 11

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.

Zu verkaufen: 1 schwarzes Pferd für 30 Dollars; gut für einige Arbeit. No. 39 Greenwich Str., nahe N. Robie Str.

Zu verkaufen: Billig. Pferd und Dreispring Wagen. 157 Samuel Str.

Zu verkaufen: Sofort sehr billig: Ein gesundes starkes Pferd, ein Pony für $20. Ein leichter Deliverywagen $25, 1 Cart $8. Ein guter Bargain. 925 Milwaukee Ave. 11

Eine neue Sendung Andreasberger Roller, Harzer Sänger in vorzüglichem Gesange. Alle Sorten Stamm- und Zucht-Weibchen. Große Auswahl. Sprechende Papageien. Billige Preise. 104 Blue Island Ave. Sonntags offen. 9dezlm11

Eine gute Auswahl Andreasberger, Harzer und englische Canarien, Singer, und verschiedene andere Sorten Singvögel. Käfige und Samen. 3119 Wentworth Ave. 23—31dz6

Zu verkaufen: Andreasberger Canarienvögel. 521 W. Superior Str., nahe Ashland und Chicago Ave. dofamo8

Persönliches.

Alexanders deutsche Geheimpolizei-Agentur, 181 W. Madison Str., Ecke Halsted, Zimmer 21, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, z. B. sucht Verschwundene oder Verlorene. Alle Ehestandsfälle untersucht und Beweise gesammelt, Schwindeleien auf Verlangen aufgespürt. Die einzige richtige deutsche Polizei-Agentur in der Stadt. Jeder, der in irgend welche Unannehmlichkeiten verwickelt ist, möge vorsprechen. Gesetzlicher Rath frei. Offen Sonntags bis Mittag. 16malj17

Löhne, Noten, Board-, Saloon-, Grocery-, Rentbills und schlechte Schulden aller Art sofort collectirt. Constabler immer an Hand, die Arbeit zu thun. 75 bis 78 5. Ave., Zimmer 8. Offen Sonntags bis 11 Uhr Morgens. Schneidet dies aus. 4jalw8

Damen und Herren, welche Beschäftigung suchen, werden ersucht, bei dem Unterzeichneten sofort vorzusprechen, da hunderte von Arbeitern und Arbeiterinnen bei uns gleich Arbeit nachgewiesen erhalten können. Bicking & Co., 5 Mohawk Str. 16dzmomisa3m8

Retoucheur-Akademie. Retouchiren erlernt in 25 Lectionen. Beste Empfehlungen. Nordwestseite-Postgebäude, 519 Milwaukee Ave., Zimmer 7 und 8, Louis Banch, Artist und Retoucheur. Office-Stunden: 9—12 und 2—5. 10oktamomi8mt0

Bangsschneiden oder Locken, nach Fagon, 10c, Shampooing und Frisiren, langes Haar [illegible] Haarketten und alle Haararbeiten kunstvoll [illegible] Uhl, 380 E. North Ave.

Edw. A. King, Anwalt, 134 Washington Str., [illegible] mer 1119. Abstracte geprüft $5 und darüber. Mäßige Preise für Processe. Rath gratis. 10dzlmt6

Frau M. Westermann, Hebamme, 517 N. Robey Str., ist wieder zurück von Deutschland. 8

Importeur von Singvögeln und Futter. 337 W. North Ave. modofa8

Plüschcloaks werden gesteamed, übergeschnitten und modernisirt. 212 S. Halsted Str. 4jalmt0

Alle Arten Haararbeiten fertigt R. Cramer, Damenfriseur und Perrückenmacher. 384 North Ave. 28dzlw

Heirathsgesuche.

Ein Mann in den mittleren Jahren mit etwas Vermögen und gutem Verdienst sucht eine Frau für Haushalt, eventuell spätere Verheirathung. Adresse F. 174 Abendpost. famo12

Heirathsgesuch: Junger Geschäftsmann, 29 Jahre alt, mit etwas Vermögen, wünscht mit einem katholischen Mädchen in gleichen Verhältnissen oder guten Kleidermacherin bekannt zu werden behufs Verheirathung. Schulz, 557 Noble Str. 3belw7

Heirathsgesuch: Junger Mann sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame mit etwas Vermögen behufs Verehelichung. Adresse B. 147, Abendpost. modimi7

Heirathsgesuch. Ein Wittwer in mittleren Jahren und guten Verhältnissen wünscht die Bekanntschaft einer Wittwe im gleichen Alter zu machen. Kein Vermögen erwünscht, wenn auch ein Kind. Adr. B 162, „Abendpost". modimi0

Aerztliches.

Erfolgreiche Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten. 36jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 20, 113 Adams Str., Ecke Clark. Von 1 bis 4; Sonntags von 1 bis 2. 14aplj7

E. Gramaiser, auf der Universität in Wien ausgezeichnete Geburtshelferin. 175 Clybourn Ave. 5fpdml

Dr. Hutchinson in seiner Privat-Dispensary, 125 S. Clark Str., gibt brieflich oder mündlich freien Rath in allen speciellen Blut- oder Nervenkrankheiten. Dr. Hutchinsons Mittel heilen schnell, dauernd und mit geringen Kosten. Sprechstunden: 9 Vorm. bis 8 Uhr Nachm. Sonntags 10 bis 2. Zimmer 43 & 44. 24mzlj

Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibskrankheiten sicher, schnell und dauernd geheilt. Dr. Ehlers. 112 Wells Str., nahe Ohio. 3novlml2

Heim für Damen, vor und während der Entbindung; Rath und schnelle Hülfe in allen Frauenangelegenheiten. Babys adoptirt; Preise sehr bescheiden. Verschwiegenheit zugesichert. Mrs. Dr. Zara, 497 W. Monroe Str. 10bezlmt6

$50 Belohnung für jeden Fall von Hautkrankheit, granulirten Augenlidern, Ausschlag oder Hämorrhoiden, den Colliders Hermit-Salbe nicht heilt. 50c die Schachtel. 144 La Salle Str., Zimmer 2.

Privatheim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten, vor und während der Entbindung. Gewissenhafte Pflege. Annahmen von Babies werden vermittelt. Behandlung aller Frauen-Krankheiten. Strengste Verschwiegenheit. Preise zufriedenstellend. Mrs. Dr. Hampel, 399 Division Str. 8olj1

Privat-Heim für Damen, die Niederkunft erwarten. Zur Behandlung aller Frauenkrankheiten wende man sich im vollsten Vertrauen an Frau Dr. Schulz, 60 Clybourn Ave. 19aug8m17

Privat-Heim für Damen, die ihre Niederkunft erwarten. Annahme von Babies vermittelt. Behandlung aller Frauenkrankheiten; strengste Verschwiegenheit. Frau Dr. Schwarz, 279 W. Adams Str. bw17

Geld.

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht, auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen rc.,
so sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co., 153 Monroe Str.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten, prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co., Incorporirt.
153 Monroe Str., nahe La Salle. bm8

Jedermann kann von uns Geld auf Möbeln oder persönliches Eigenthum leihen zur Hälfte der gewöhnlichen Unkosten. Sprecht bei uns vor. Es wird nur deutsch gesprochen und alle Geschäfte streng vertraulich abgewickelt. 10dzlm7
Peoples Mortgage Loan Co.,
125 Dearborn Str., Zimmer 10, ebener Erde.

Geld! Confidentielle Darleihen auf Diamanten und Jewelry. Z. 22, 142 Dearborn Str. 16dezlm9

250,000 Dollars zu verleihen auf Grundeigenthum zu 5 und 5½ Procent Zinsen. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Zu verkaufen: Mortgages, 6 bis 7 Procent Zinsen. Beste Sicherheit. R. Smith, 629 N. Robey Str., gegenüber Wicker Park. bw17

Port Tarascon.

Von Alphonse Daudet.

(10. Fortsetzung.)

Das Durcheinander der Flucht wogte noch eine Weile auf dem schmalen Strand hin und her; da man aber nicht wußte, wohin fliehen, sammelte man sich schließlich. Uebrigens zeigte sich auch weit und breit kein Wilder, und so konnte man sich erkennen und ausfragen.

„Und der Oberst?"

„Todt."

Als Excourbanies den verhängnißvollen Irrthum Bravidas berichtet hatte, rief Tartarin: „Unglücklicher Placides! ....Eine solche Unvorsichtigkeit....in feindlichem Land.... Er rekognoszirte also nicht!...."

Sofort gab er Befehl, Schildwachen auszustellen, und diese entfernten sich, nachdem sie bezeichnet worden waren, mit langsamen Schritten zu zwei und zwei, fest entschlossen, sich nicht allzuweit vom Gros der Truppe zu entfernen. Dann trat man zur Berathung zusammen, während sich Tournatoire mit dem Verband eines Verwundeten befaßte, der von einem vergifteten Pfeil getroffen, in ungewöhnlicher Weise rasch anschwoll.

Tartarin ergriff das Wort: „Vor allem ist Blutvergießen zu vermeiden." Und er schlug vor, Vater Bataillet zu entsenden, eine Palme in der Hand, die er schon von weitem hin und her bewegen sollte, um zu erkunden, was auf der Seite des Feindes vorgehe und was aus den ersten Besitzergreifern der Insel geworden war.

Der Vater Bataillet aber wehrte sich: „Ach was!....Eine Palme!....Da wäre mir Ihre Winchester Magazinbüchse lieber!"

„Nun gut, wenn der Hochwürdige nicht gehen will, so werde ich gehen," erklärte der Gouverneur. „Nur werden Sie mich begleiten, Herr Kaplan, denn ich kann nicht genug Papuanisch...."

„Ich kann es auch nicht!"

„Wie, zum Kuckuck!.... Aber was haben Sie mich denn seit drei Monaten gelehrt.... Was für eine Sprache habe ich in all' den Stunden, die ich während der Ueberfahrt genommen habe, gelernt?"......

Als richtiger Tarasconer, der er war, half sich Bruder Bataillet damit aus der Patsche, daß er behauptete, zwar das „hiesige" Papuanische nicht zu verstehen, wohl aber das „dortige".

Während dieser Erörterung entstand eine neue Panik; die Schildwachen gaben Feuer und aus der Tiefe des Waldes drang eine klägliche Stimme hervor, die mit tarasconischem Accent schrie: „Schießet nicht....Himmelsapperment! ....so schießt doch nicht."

Und aus dem Gestrüppe sprang im nächsten Augenblick ein sonderbares, abscheuliches Wesen hervor, das über und über mit zinnoberrothen und schwarzen Tättowirungen bedeckt war, so daß es aussah, als stäke es von Kopf bis zu den Füßen in dem Tricot eines Clown. Das war Bezuquet.

„Da! Bezuquet!"

„Nun, wie geht's?"

„Wie macht es sich?"

„Aber wo sind denn die andern?"

„Und die Stadt, und der Hafen und das Trockendock?"

„Was von der Stadt noch vorhanden ist", erwiderte der Apotheker und deutete auf die zerfallene Baracke, „das seht ihr dort; was von den Einwohnern übrig ist, hier," — und damit wies er auf sich selbst. „Aber werft mir vor allen Dingen etwas über den Leib, um die Scheußlichkeiten zu verhüllen, mit denen mich diese Elenden bedeckt haben."

Es war wahr: die allerunsaubersten Phantasiebilder wahnwitziger Wilder waren ihm auf den Leib geritzt und gemalt worden.

Excourbanies gab ihm seinen Mantel — den Mantel eines Granden erster Klasse, und nachdem er sich mit einem gehörigen Schluck Branntwein gestärkt, begann der unglückliche Bezuquet mit tarasconischer Betonung und tarasconischer Beredtsamkeit, die er beide nicht verloren hatte:

„Wenn ihr euch heute morgen schmerzlich überrascht fühltet, als ihr sahet, daß die Stadt Port Tarascon nur auf der Karte vorhanden ist, so könnt ihr denken, ob wir von der ‚Farandole' und vom ‚Lucifer', als wir ankamen...."

„Vergebung, daß ich Sie unterbreche," sagte Tartarin, als er sah, daß die Schildwachen vom Saum des Waldes her Zeichen der Unruhe gaben. „Ich glaube, es wäre klüger, wenn Sie Ihren Bericht an Bord erstatteten. Hier könnten uns die Kannibalen überraschen."

„Keineswegs.... eure Flintensalve hat sie in die Flucht geschlagen..... Sie haben alle die Insel verlassen, und ich habe mir dies zu Nutzen gemacht und bin entflohen."

Tartarin bestand auf seinem Willen. Er zog es vor, daß Bezuquet seine Erlebnisse erst an Bord, vor dem großen Rath erzähle. Die Lage war allzu ernst.

Man rief die Schaluppe an, die sich seit Beginn des ersten unerwarteten Scharmützels feig in der Entfernung gehalten hatte, und kehrte an Bord zurück, wo die Zurückgebliebenen angstvoll das Ergebniß der ersten Nachforschungen erwarteten.

Siebentes Kapitel.

Schlimm klang sie, diese Odyssee der ersten Ansiedler auf Port Tarascon, die nun im Salon des Tutu-panpan berichtet wurde vor dem versammelten Rath, in dem die Alten, der Gouverneur, die Direktoren, die Granden erster und zweiter Klasse und der Kapitän Scrapouchinat mit seinem Stabe thronten, während die übrigen Fahrgäste droben auf dem Deck, von Ungeduld und Neugierde fast verzehrt, nichts vernahmen, als das kräftige Summen von Bezuquets Baßstimme und die leidenschaftlichen Unterbrechungen seiner Zuhörer.

Zuerst, gleich nach der Einschiffung, als die „Farandole" kaum den Hafen von Marseille verlassen hatte, erkrankte Bompard, der provisorische Gouverneur und Anführer der Expedition, an einer eigenthümlichen und, wie er sagte, ansteckenden Krankheit und ließ sich an's Land setzen, nachdem er seine Machtbefugnisse auf Bezuquet übertragen hatte.... Glücklicher Bompard! .... Man hätte denken können, er ahne alles, was sie dort drüben erwartete.

In Suez hatten sie den „Lucifer" gefunden, in viel zu schlechtem Zustand, als daß er die Reise hätte fortsetzen können, weshalb seine Ladung an Bord der „Farandole" gebracht wurde, obgleich diese schon vorher vollgestaut war.

Was sie auf diesem verdammten Fahrzeug unter der Hitze gelitten hatten! Blieb man oben, so schmorte man an der Sonne, ging man hinunter, so war man so zusammengedrängt, daß man fast erstickte.

So fühlten sie dann, als sie in Port Tarascon ankamen, ein solches Bedürfniß, sich zu recken und auszubreiten, daß ihnen das Anschiffen auf dieser öden Insel ein Trost, eine wahre Freude war, trotz der Enttäuschung darüber, daß sie nichts, gar nichts hier vorfanden, weder Stadt noch Hafen, noch sonstige Einrichtungen irgend welcher Art. Der Notar Cambalalette, der Katasterbeamte, hatte sie sogar durch ein komisches Lied über das australische Kataster erheitert. Danach waren aber ernste Betrachtungen gekommen.

„Wir beschlossen dann," sagte Bezuquet, „das Schiff nach Sidney zu schicken, um Baumaterialien zu holen und das verzweifelte Telegramm an euch abzuschicken, das ihr erhalten habt."

Von allen Seiten erhob sich Widerspruch.

„Ein verzweifeltes Telegramm?..."

„Welches Telegramm?..."

„Wir haben kein verzweifeltes Telegramm erhalten!"

Tartarins Stimme beherrschte den Tumult: „Was Telegramme betrifft, mein lieber Bezuquet, so haben wir nur das eine erhalten, in dem ihr von dem schönen Empfang erzähltet, den euch die Eingeborenen bereitet haben, und von dem in der Kathedrale gesungenen Te Deum."

Die Augen des Apothekers traten fast aus ihren Höhlen vor Verwunderung.

„Ein Te Deum in der Kathedrale! In welcher Kathedrale?"

„Das wird sich alles aufklären," sagte Tartarin. „Fahren Sie fort, Ferdinand!"

„Ich fahre fort," erwiderte Bezuquet. Und seine Erzählung wurde immer grausiger.

„Muthig hatten sich die Kolonisten an's Werk gemacht. Da sie im Besitz von landwirthschaftlichen Werkzeugen waren, begannen sie mit der Urbarmachung — nur war der Boden abscheulich, so daß nichts gedieh. Dann kam die Regenzeit...."

Ein allgemeiner Aufschrei seiner Zuhörer unterbrach den Redner: „Es regnet also?"

„Ob es regnet!....Mehr als in Lyon....Mehr als in der Schweiz.... Zehn Monate im Jahr!"

Allgemeine Verblüfftheit! Alle Augen richten sich nach den Lichtöffnungen des Schiffes, durch die man dichten Nebel bemerkte und unbewegliche Wolken, die über das ungesunde Schwarzgrün der Küste herabhingen.

„Fahren Sie fort, Ferdinand," sagte Tartarin.

Und Bezuquet fuhr fort:

„Infolge der beständigen Regengüsse, der stehenden Wasserlachen kamen das Fieber und die Malaria, und der Kirchhof wurde gar bald eingeweiht. Zu den Krankheiten gesellten sich die Sorgen, das Heimweh. Selbst die Muthigsten hatten keine Lust zur Arbeit mehr, so sehr verweichlichten die Körper in diesem erschlaffenden Klima.

„Man lebte von Konserven und von Eidechsen und Schlangen, die von den Papuanern, die sich auf der andern Seite der Insel niedergelassen statten, gebracht wurden.

„Unter dem Vorwand, die Erträgnisse der Jagd- und Fischzüge zu verkaufen, schlichen sie sich hinterlistig in das Lager, ohne daß ihnen jemand mißtraut hätte — bis sie in einer schönen Nacht die Niederlassung überfielen. Wie lauter Teufel drangen sie gleichzeitig durch Thüren, Fenster und Dachöffnungen herein, und bemächtigten sich der Waffen, machten nieder, was sich ihnen zu widersetzen suchte, und führten die übrigen gefangen in ihr Lager."

„Einen Monat lang folgte ein entsetzliches Festmahl dem andern. Die Gefangenen wurden der Reihe nach mit Keulenhieben niedergeschlagen, wie junge Spanferkel auf glühenden Steinen in der Erde gebraten und von den Kannibalen verspeist....."

Ein Schrei des Entsetzens, den die ganze Rathsversammlung ausstieß, verbreitete den Schrecken bis auf das Deck, und der Gouverneur fand kaum Kraft, noch einmal zu lispeln: „Fahren Sie fort, Ferdinand!"

So hatte der Apotheker einen um den andern verschwinden sehen; der sanfte Bruder Vezole hatte lächelnd und ergeben bis zuletzt gesagt: „Gelobt sei Gott!" und der Notar Cambalalette, der vergnügte Katasterbeamte, fand die Kraft, selbst auf dem Bratrost zu lächeln.

„Und die Unmenschen haben mich gezwungen, von ihm zu essen, von dem armen Cambalalette," fügte Bezuquet, noch bei der Erinnerung daran erschaudernd, hinzu.

(Fortsetzung folgt.)

„Abendpost", tägliche Auflage 35,000.

* Die Illinois Central Bahngesellschaft hat durch ihren Präsidenten Fish erklärt, die gewünschten Geleise neben dem Weltausstellungsplatz auf eine Strecke von zwei Meilen 7 Fuß über den Erdboden legen zu lassen, auf keinen Fall aber 14 Fuß, wie es verlangt worden war. Dadurch wird es Passanten allerdings möglich gemacht, die Straßen, welche durch die Bahn gekreuzt werden, ohne Gefahr zu benutzen, doch andere Bahnen werden dadurch verhindert, ihre Geleise bis nach dem Ausstellungsplatz zu führen. Letzteres ist jawohl auch die unverkennbare Absicht der „Illinois Central".

Sechs Familien obdachlos.

Das nackte Leben mit Mühe gerettet.

Aus unbekannten Ursachen entstand gestern Nachmittag im sogenannten „Rosalie-Gebäude" an der Ecke der 57. Str. und Rosalie-Court ein Brand, welcher binnen Kurzem fast das ganze Gebäude und das gesammte Wohnungs-Mobiliar der sechs, das Haus bewohnenden Familien zerstörte. Die Inwohner haben fast nichts als das nackte Leben, und dieses nur mit Mühe, gerettet, und sind nun obdachlos.

Das abgebrannte Haus war Eigenthum der Firma Chandler & Co., No. 110 Dearborn Str. Die Firma, welche den Werth des Gebäudes auf $10,000 schätzt, ist durch Versicherung gedeckt.

Von den Wohnparteien werden die Verluste wie folgt angegeben: F. M. Montgomery $800, F. P. Gaß $500, D. B. Bernard $1000, A. M. Hofbrook und A. M. Hopkins je $400 und J. M. Brown $1000. Von den eben Genannten soll Niemand versichert gewesen sein.

Feuer in Irving Park.

Die chemischen Spritzen von Irving Park blamiren sich.

Als Frau H. A. Sherwood gestern Nachmittag aus der Kirche in ihr Wohnhaus, Ecke von Selwyn Ave. und Irving Park Boulevard, zurückkehrte fand sie dasselbe in Flammen stehen. Leider ist die Feuerwehr von Irving Park im Gegensatze zu der von Chicago höchst unzulänglich organisirt und die chemischen Spritzen aus Irving Park, welche auf dem Brandplatze erschienen waren, vermochten so wenig auszurichten, daß das Haus, trotzdem ein Feueraallrm sofort gegeben worden war, nicht mehr gerettet werden konnte. Ein halbes Dutzend Polizisten, welche auf einem Patrollwagen herbeigeeilt waren, retteten wenigstens von Wohnungs-Einrichtungs-Gegenständen, was zu retten war.

Erst als Löschzüge aus Maplewood und aus der Nord Ave. am Brandplatze ankamen, konnte das Feuer unterdrückt werden. Der angerichtete Schaden wird auf $3000 geschätzt. Das Haus ist aus Holz gebaut und ist Eigenthum von Allan Gregory. Bewohnt wurde es von H. A. Sherwood.

Ein trauriges Ende.

Im brennenden Haus todt aufgefunden.

Gestern Abend gegen neun Uhr entstand in dem Hause des Milchhändlers Charles Olson, No. 5618 Atlantic Str., ein Feuer, welches mit so furchtbarer Schnelligkeit um sich griff, daß die rasch herbeigeeilten Löschzüge das brennende Object nicht mehr zu retten vermochten.

Leider ist dem Brande auch ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Olson lag nämlich, als das Feuer ausbrach, schon zu Bette und ist in dem Qualm erstickt. Er wurde von den Feuerwehrleuten todt in seinem Bette aufgefunden. Auch vier Pferde, welche im Stalle untergebracht waren, sind in den Flammen umgekommen.

Es wird vermuthet, daß das Feuer durch die Explosion eines Gasolin-Ofens entstanden ist.

Der verunglückte Olson war unverheirathet.

Turnerisches.

In der gestrigen Sitzung des Vorortes des Chicagoer Turnbezirkes wurden Diplome an diejenigen Vorturner ertheilt, welche sich in dem am Jahresschluß beendeten Cursus am meisten ausgezeichnet hatten. Die Diplome berechtigen die Inhaber, die Turnlehrer zu vertreten, oder auch selbstständig als Turnlehrer zu fungiren, was für Vereine mit geringen Mitteln eine große Erleichterung ist. Nachstehend benannte Turner wurden mit Diplomen bedacht:

Erste Klasse.

Selly Liebermann, Wilhelm Landmesser, Jacob Miller, Henry Sürstedt, Franz Weege, Richard Morske, Wm. Brandt, Heinrich Hartkop, Oscar Reinsdorf, Georg Felz, Edwin Bercher, Fritz Burger.

Zweite Klasse.

Jacob Hammerschmidt, Ferd. Hansen, Henry Lutz, Hermann Beyer, Theodor Federer, Rudolph Braun, Wilhelm Fehrenkamp, Emil Hewert und John Bobengen.

Der Vorturner-Kursus wurde durch die Turnlehrer Oscar Sputh und Heinrich Hartung geleitet.

Das neulich durch den Vorort ernannte Weltausstellungs-Comite hielt gestern Abend im Bureau des Herrn Chas. Barry eine Sitzung ab, um über das deutsche Turnfest während der Weltausstellung zu berathen. Es wurde bemerkt, daß im Jackson Park Raum für 800 bis 1000 aktive Turner geschaffen werden müsse, da nicht nur der Nordamerikanische Turnerbund, sondern auch die deutschländische Turnerschaft vertreten sein werde. Auch die böhmischen Turner sollen dazu heranzezogen werden. Ein aus den Turnern Barry, Hibbler und Kindervater bestehender Ausschuß wurde ernannt, um das mit der Turnerei sympathisirende Deutschthum für die Angelegenheit zu interessiren. Es soll an 8—10 Abenden während der Weltausstellung geturnt und das Wesen der deutschen Turnerei und deren sittlicher Zweck in das möglichst günstigste Licht gestellt werden.

Entsetzliche Beschuldigung.

Die in Kensington, Block F., Abtheilung No. 14 wohnende Frau Kluchesky hat gegen ihren Mann, Adam Kluchesky, die Anzeige erstattet, dieser habe an seiner eigenen Tochter, der 12jährigen Katie, ein unnennbares Verbrechen verübt. Ob diese, fast unglaublich klingende Anklage begründet ist, oder nicht, konnte bisher nicht festgestellt werden, da Kluchesky, welcher bisher bei der Pullman-Company als Schmied bedienstet war, seit Samstag aus Chicago verschwunden ist.

Die „Abendpost" ist das anerkannt beste deutsche Blatt für kleine Anzeigen.